Thimm's

L o n d o n.

Ein praktischer Führer

durch

England's Hauptstadt

und

deren Umgebung.

London und Leipzig.
Verlag von Franz Thimm,
London New Bond Street No. 88.
1851.

Vorwort.

Der vorliegende „Führer" ist von einem Deutschen verfaßt worden, der durch einen zehnjährigen Aufenthalt in London dazu besonders befähigt erschien. Es lag ihm besonders daran, dem Landsmanne in dieser großen Stadt als Cicerone zu dienen und ihm in jeder Hinsicht behülflich zu werden. Behülflich um so mehr, als der Fremde eines Rathgebers in dieser Weltstadt unbedingt bedarf, denn Erfahrungen werden daselbst oftmals sehr theuer erkauft.

Es war die Aufgabe des Verfassers, das Büchlein so nützlich, bündig und praktisch als möglich zu machen; aus diesem Grunde ist dasselbe nicht mit unnützem Ballast angefüllt, sondern auf wirklich Wissenswerthes beschränkt worden.

Der Verfasser hat sich bestrebt: dem Reisenden alle spezielle Auskunft, deren er bei seiner Ankunft in London

bedarf, mitzutheilen. Er glaubt die tausend Fragen, die sich dem Fremden aufdrängen, in dem Führer so beantwortet zu haben, daß der Reisende sich leichter zurechtfinden wird. Der rechte Weg ist überall gezeigt und mit einiger Umsicht wird der Fremde bei großer Zeit- und Geldersparniß schneller seine Zwecke erreichen und zum Ziele gelangen.

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

Wer soll nach London gehen?

Wir schreiben dieses Eingangskapitel, wie sich dies wohl von selbst versteht, nicht für Jene, die nach England reisen, um die Riesenstadt London zu besichtigen und die schöne pittoreske Natur Englands kennen zu lernen; ein solcher Reisender ist hinreichend mit Mitteln versehen, um seine Wünsche befriedigen und seine Zwecke erfüllen zu können. Wir wenden uns deshalb nur denen zu, die auf gutes Glück hierher zu kommen gedenken, mit wenigen Mitteln und dem abenteuerlichen Glauben: „es muß in London schon etwas zu machen sein". Diese Leute fallen dann nur zu oft den Landsleuten zur Last, weil sie ein Wagniß unternehmen, das schon manchen den Hals gebrochen hat.

Wer nach London gehen will, um sein Glück auf irgend eine Weise zu versuchen, sei es als Künstler, als Kaufmann oder als Handwerker, der suche sich vor Allem Vorkenntnisse der englischen Sprache zu verschaffen, der versehe sich mit Geld, mit Empfehlungsschreiben an seine Landsleute und an Engländer, namentlich an Personen, die ihm in seinem speziellen Fache von Nutzen sein können. Bei allen individuellen Fähigkeiten und guten Aussichten hat sich noch ein Jeder hier getäuscht, und Glücksmärchen, wie andere Reisebücher sie leider berichten, sollten füglich in vernünftigen Rath verwandelt werden, um Leute nicht muthwillig ins Elend zu stürzen. Wer ohne Geld nach London kommt, dem steht leider ein schneller Untergang bevor, denn die Landsleute, schon zu sehr in Anspruch genommen, werden ihn zeihen, thöricht und unüberlegt gehandelt zu

haben, und selbst wenn sie einen solchen Leichtsinnigen unterstützen sollten, so kann dies höchstens das Nothwendigste — die Nahrung — beschaffen. Ein zweites Geschenk erhält er bestimmt nicht, und die Engländer haben Geschäftslose und Bettler die Hülle und Fülle, als daß er von ihnen etwas erwarten könnte. So kommt der Thörichte, der Geldlose, bald tiefer herunter, er sinkt von Tag zu Tage und kann endlich in London Hungers sterben; leider eine schreckliche Thatsache.

Wer in London ein Unterkommen sucht, muß sich deshalb vor Allem gefaßt machen: „zu warten“, er muß „ausdauern“ können. Ist er dann allmälig der Sprache Meister geworden und hat er das Terrain kennen gelernt, dann kann er, mit guten Empfehlungen versehen, auch auf irgend eine Weise eine Beschäftigung finden, die seiner Sphäre anpaßt.

Wir kennen talentvolle Künstler, die Jahrelang nichts verdienen konnten, weil sie nicht bekannt waren und als Ausländer ohne Patronage dastanden; wir kennen Kaufleute, die 6 bis 12 Monate auf Stellen warteten, sich getäuscht sahen und nach Deutschland zurückkehren mußten, und kennen Männer aus allen Fächern, die nur durch Ausdauer und Mittel sich halten konnten, um später zu reüssiren. Derjenige, welcher Sprachkenntniß, Mittel, Fleiß und Ausdauer besitzt, erreicht auch gewöhnlich seinen Zweck in London.

Empfehlungsschreiben an Landsleute sind natürlich sehr wichtig, weil letztere ihm mit Rath und That beistehen und an die Hand gehen können. Empfehlungsschreiben an Engländer sind eben so wichtig, da der Fremde dadurch theils seinem Ziele näher kommt, theils, in Familienzirkel eingeführt, das Leben besser kennen lernt und die Sprache sich schneller aneignet. Erwarte man indessen von diesen Empfehlungen, namentlich an die Engländer, nicht zu viel. Man wird nicht immer mit jener Freundlichkeit und Wärme empfangen, die in Deutschland Sitte, dem Fremden den Aufenthalt so angenehm macht. Man bereite sich vielmehr auf einen steifen, kalten Empfang vor, denn im Allgemeinen sind die Engländer gegen Empfehlungen sehr mißtrauisch. Hat man sich die Achtung seiner englischen Freunde

mit der Zeit erworben — so wird später das kalte Aeußere ein ganz warmes Herz zeigen.

Fahrt nach London.

Die Ueberfahrt nach London vom Continente kann auf mehrfache Weise geschehen, nämlich:

1. **Von Hamburg nach London** in den Dampfböten der Steam Navigation Company. Abgang der Böte Dienstag und Freitag früh Morgens. Preise: 1. Caj. 3 Pfd. Sterling. — 2. Caj. 2 Pfund Sterling. Ohne Essen und Trinkgelder (fees to the stewart). Letztere sind gewöhnlich 5 Schillinge für die Passagiere der ersten, 2 Schillinge und 6 Pence für die der zweiten Klasse.

Von London nach Hamburg Abgang Dienstag und Freitag vor 1 Uhr Morgens; der Abgang richtet sich nach der Fluth. Näheres erfährt man in Hamburg bei Herrn Delaval 37 Stubbenhuck.

2. **Von Rotterdam nach London.** Die Böte gehen Mittwoch und Sonnabends zu verschiedenen Stunden ab; Preise: 1. Caj. 30 Schillinge. — 2. Caj. 17 Schillinge und 6 Pence.

3. **Von Antwerpen nach London (Ueberfahrt 17 Stunden).** Das Dampfboot Antwerpen jeden Mittwoch um 11 Uhr Vormittags. Das Dampfboot Soho jeden Sonntag um 11 Uhr Vormittags. Preise: 1. Caj. 30 Schillinge. 2. Caj. 20 Schillinge.

Von London nach Antwerpen jeden Dienstag um 10 Uhr früh.

4. **Von Ostende nach Dover (Ueberfahrt ungefähr 4 Stunden).** Die belgischen Gouvernementsboote gehen von Ostende jede Nacht zwischen ½12 Uhr und 2 Uhr früh ab. — Von Dover nach Ostende jede Nacht zwischen ½11 und 2 Uhr früh. Preise: 1. Caj. 15 Schillinge. 2. Caj. 10 Schillinge;

5. **Von Calais nach Dover** täglich ein bis zwei Dampfboote. 1. Caj. 12 Schillinge. 2. Caj. 8 Schillinge.

6. Von Cöln nach Ostende per Eisenbahn und von dort nach Dover und London in 24 Stunden. Abgang in Cöln per Eisenbahn 7 Uhr früh, Ankunft in Malines Nachmittags 6 Uhr 40 Minuten. Abgang von Malines 7 Uhr 5 M., Ankunft in Ostende Abends ½11 Uhr. Abgang des Dampfbootes von Ostende um ½11 Uhr bis 2 Uhr Morgens. Ankunft in Dover zur Zeit, um mit dem Expreß-Zug um 8 Uhr Morgens nach London zu fahren. Ankunft in London um ½11 Uhr Morgens.

Englische Geldsorten, Gewichte und Maaße.

1. **Papiergeld.** Die Banknoten (Bank-Notes), Anweisungen auf die Bank von England. Die gewöhnlichsten sind für 5 Pfund St., 10 Pfund St., jedoch giebt es deren für 20 Pfund St., 30 Pfund. St. bis auf 1000 Pfd. St. und darüber.
2. **Gold.** A Sovereign (Pfund Sterling) = 20 Schillinge = 6 Thlr. 20 Sgr. Preuß. (mehr oder weniger je nach Cours).
   Half a Sovereign (ein halbes Pfund) = 10 Schillinge = 3 Thlr. 10 Sgr. dto.
   Das Gold hat in England keinerlei Agio; dessen Werth ist für das Pfund immer 20 Schillinge, für das halbe Pfund 10 Schillinge. — Die „Guinea", 21 Schillinge, existirt als ein Goldstück nicht mehr.
3. **Silber.** Five Shilling piece (a crown) = 5 Schillinge = 1 Thlr. 20 Sgr. Preuß.
   Half a Crown (eine halbe Krone) = 2 Schillinge und 6 Pence = 25 Sgr. Preuß.
   A Florin (2 Schillinge) = 20 Sgr.
   One Shilling (1 Schilling) = 10 Sgr.
   Six pence (6 Pence oder ½ Schilling) = 5 Sgr.
   Four pence (4 Pence) = 3½ Sgr.
   Three pence (3 Pence) = 2½ Sgr.
4. **Kupfer.** One penny (ein Penny). 12 Penny machen einen Schilling.

Half a penny (ein halber Penny, „he penny“ genannt). 24 einen Schilling.
Farthing, 48 machen einen Schilling.
Maaße. Die englischen Hohlmaaße für Flüssigkeiten sind: Quarter (253,952 Berliner Quart) hat 2 Combs, — 1 Comb hat 4 Bushels, — 1 Bushel hat 4 Pecks, — 1 Peck hat 2 Gallons, — 1 Gallon hat 2 Pottles, — 1 Pottle hat 2 Quart, — 1 Quart hat 2 Pints, — 1 Pint hat 4 Gills.
1 Tun ist = 2 Pipes oder 3 Puncheons oder 4 Hogsheads oder 6 Tierces oder 8 Barrels oder 252 Gallons = 999 Berliner Quart:
Längenmaaße. 1 Elle hat 3 Fuß, 1 Fuß 36 Zoll (inches).
Die gesetzliche Meile hat 1760 Ellen oder 5280 Fuß.
Die londoner Meile hat 5000 Fuß = 4855⅔ rhein. Fuß.
Die Seemeile hat 6083⅓ Fuß. 60 Seemeilen sind gleich 73 londoner Meilen, also gleich 1 Grad des Aequators.
1 Acre hat 4840 Quadratellen.
Gewicht. 1 Tonne hat 20 Centner, — 1 Ctnr. hat 112 Pfd., — 1 Pfd. hat 12 Unzen (Loth).

Douane (Custom house).

Die englische Douane (Custom house) ist gewöhnlich gegen den Fremden und Reisenden sehr liberal; jedoch hängt dies, wie überall, viel von den „Searchers“ oder Custom house officers (Douaniers) ab. Der Fremde, der etwas Zollfähiges in seinem Koffer hat, thut stets besser daran, die Examination durch einen Commissionär besorgen zu lassen, namentlich wenn er in Dover oder Folkstone ankommt. Aus zwei Gründen ist dies anzurathen, erstens besitzen diese Commissionäre das Vertrauen der Offizianten, sie können schneller Erklärung über den Inhalt der Bagage abgeben, als der Fremde, der der englischen Sprache selten mächtig genug ist und dadurch oftmals die ganze Angelegenheit verwirrt. Zweitens geht unter der Leitung des Commissionärs die Examination schneller von Statten und der

Fremde gewinnt dadurch Zeit, den etwa abgehenden Eisenbahnzug nach London zu benutzen — denn die Züge correspondiren oft mit dem Eintreffen der Dampfboote — während er durch Aufenthalt im Zollhause gezwungen wird, in Dover liegen zu bleiben.

Aus Erfahrung rathen wir deshalb zu diesen Commissionärs. Das Trinkgeld von $1\frac{1}{2}$ bis 2 Schillinge lohnt sich nicht nur für die große Mühe, die man umgeht, sondern macht sich bei zu verzollender Waare bezahlt.

Tabak bezahlt 3 Schillinge Zoll für's Pfundgewicht.

Cigarren bezahlen 9 Schillinge Zoll für's Pfundgewicht.

Indeß erlaubt man dem Reisenden wohl bis zu $\frac{3}{4}$ Pfund ohne Zoll einzuführen. Bücher bezahlen ebenfalls verschiedene Zölle, von 15 Sch. bis auf 2 Pf. 10 Sch. und 5 Pf. St. per Centner. Nachdrücke von englischen Büchern, die noch ein Verlagsrecht genießen, werden auf dem Zollamt confiscirt. — Wäsche, Schnupftücher &c. müssen gezeichnet oder jedenfalls gewaschen sein, neue Stiefeln müssen die Spur des Gebrauchs tragen und Eau de Cologne muß bereits geöffnet gewesen sein.

Uebergiebt man dem Commissionär die Bagage, so sage man ohne Hehl genau, was sich in den Koffern vorfindet und erkläre ihm, zu welchem Zweck das etwa Verzollbare ist. Der Commissionär wird solche Sachen oft durch vernünftige Erklärungen frei durchführen, oder in gegebenen Fällen den mindesten Zollansatz sich zu bedingen wissen, denn Bestechungen sind bei den englischen Douaniers nicht leicht anwendbar.

Wir können nicht umhin, dem Fremden bei seiner Ankunft in allen Dingen Vorsicht anzurathen. Ueberlasse er Niemand sein Gepäck, ohne daß sein Auge darauf ruhe; es giebt zu viele listige und feine Betrüger, die jede Gelegenheit zum Diebstahl benutzen. In London warnen wir vor Leuten, die sich ihm aufdringen wollen und die ihm fremd sind, ferner vor deutschen Landsleuten, die ihn etwa in den Straßen ansprechen. Es giebt eine wahrhaft constituirte deutsche Bettlergesellschaft und sehr viele Schwindler und Betrüger in dieser großen Stadt. Vor Allem vermeide der Fremde Aufläufe, da die pick pockets

ihr Handwerk bei dergleichen fleißig treiben; man nehme sich ferner vor den sittenlosen Mädchen in Acht, die durch allerlei Künste den Fremden in Schlupfwinkel zu locken wissen, wo sie, von Helfershelfern unterstützt, leicht Beraubungen vorzunehmen wissen. Uhren, Tuchnadeln und Geldbeutel verstehen sie meisterhaft abzunehmen.

Der Vorsichtige wird sich natürlich von all dergleichen zurückzuhalten wissen und in Aufläufen dafür sorgen, daß seine Taschen, seine Uhr und sein Geld sicher sind.

Pässe.

Der Paß ist zwar in dem freien England, wo ein Jeder nach seinem Ermessen thun und lassen kann, was er will, nicht nothwendig, allein seit den letzten Jahren hat die Regierung, wahrscheinlich aus statistischen Gründen, Alien offices in den verschiedenen Landungsplätzen errichtet, wo jeder Fremde, der sich durch Vorzeigung des Passes legitimirt hat, einen quasi Sicherheitsschein erhält. Freilich ein ganz nutzloses Instrument, da die Sicherheit sich auf „Nichts" beläuft. Die Regierung dringt indessen bei Strafe darauf und deshalb sollte der Reisende wohl diese Form beobachten, zumal da sie ihm weder Umstände noch Kosten bereitet.

Im Uebrigen ist der Paß, wie gesagt, in England ganz unnütz; es frägt weder Polizei noch Gastwirth danach, Niemand kennt ein solches Ding hier. Wer sich nichts Gesetzloses zu Schulden kommen läßt — und die englischen Gesetze geben großen Spielraum — wer baares Geld hat und bezahlt, nach dem fragt Niemand weiter, er kann gehen oder bleiben, wohin und wo er will und in vorkommenden Fällen den Schutz der Polizei eben so gut beanspruchen als ein Engländer.

Bei der Abreise muß der Paß indessen, wie üblich, visirt werden.

Deutsche Gesandten und Consuln in London.

Baiern. Gesandter. Baron von Cetto. 3 Hill Street, Berkeley Square.
Consul. Herr A. Schäzler. 11 Bury Court, St. Mary Axe, City.

Belgien. Gesandter. Monsieur van de Weyer, 50 Portland Place, das Legationsbureau 9 a. Weymouth Street.
Consul. Herr A. Castellain. 3 Copthall Court, Throgmorton Street, City.

Dänemark. Gesandter. Graf Reventlow. 2 Wilton Terrace, Belgrave Square.
Consul. Herr Fletcher Wilson. 6 Warnford Court, Throgmorton Street, City.

Frankreich. Gesandter. Monsieur Drouyn de L'Huys. 20 Manchester Square.
Consul. Monsieur Cochelet. 47 King William Street, City.

Hansestädte. Consul. Herr J. Colquhoun. 3 Hare Court Temple.

Hannover. Gesandter. Graf von Kielmansegge. 44 Grosvenor place.
Consul. Sir J. Hall. 6 Circus, Minories.

Niederlande. Gesandter. Graf Schimmelpenninck. 47 Bryanston Square.
Consul. Herr J. May. 123 Fenchurch Street.

Oesterreich. Geschäftsträger. Baron von Koller. Chandoshouse, Chandos Street, Cavendish Square.
Consul. Baron Lionel de Rothschild. 3 New Court, St. Swithin's Lane.

Oldenburg. Consul. Herr J. Colquhoun. 3 Hare Court Temple.

Preußen. Gesandter. Chevalier Bunsen. 9 Carlton House Terrace, St. James.
Consul. Chevalier Hebeler. 106 Fenchurch Street, City.

Sachsen. Gesandter. Baron von Beust.
Consul. Herr J. Colquhoun. 3 Hare Court Temple.

Schweiz. Consul. Herr J. Prevost. 24a Gresham Street, City.

Würtemberg. Consul. Chevalier Hebeler. 106 Fenchurch Street, City.

NB. Die Wohnungen der Geschäftsleute stehen im „Post Office Directory“, woselbst man auch die Gewerbe, Straßen 2c. specifizirt vorfindet. Adel und Privatleute überhaupt stehen im „Court Guide“.

Hotels.

Es giebt in London unzählige Hotels und Wirthshäuser aller Art, im Preise ganz verschieden, denn die Lage und der Luxus bestimmen letztern. Die besten Hotels sind im Westende gelegen, unter ihnen sind die bedeutendsten:

Mivart's Hotel in Brook Street. — Warren's H. in Regent Street. — Fenton's H. in St. James Street. — Clarendon H. in New Bond Street. — The Burlington in Old Burlington Street. — Wright's H. in Dover Street. — Morley's H. in Trafalgar Square. — Radley's H. in Bridge Street, Blackfriars.

Hotels 2. Klasse, die in London gewöhnlich mit dem Namen „Commercial-Hotels“ bezeichnet werden, und wenngleich auf große Eleganz keinen Anspruch machend, dennoch Comfort darbieten, sind:

Golden Cross in Charing Cross. — Bolt in Tun in Fleet Street. — White Horse in Fetter Lane. — Bell and Crown in Holborn. — Saracen's Head in Snow Hill. — Spread Eagle in Gracechurch Street.

Mehrere der Tavernen sind wegen ihrer politischen Vereine, Zusammenkünfte von Gesellschaften 2c. bekannt, wie z. B. London tavern in Bishops Gate Street. — Albion in Aldersgate Street. Crown and Anchor im Strand. — Freemason's Tavern in Great Queen Street. — British Coffeehouse in Cockspur Street, — London Coffeehouse in Ludgate hill 2c.

Noch andere werden von verschiedenen Klassen speziell be-

Deutsche Gesandten und Consuln in London.

Baiern. Gesandter. Baron von Cetto. 3 Hill Street, Berkeley Square.
Consul. Herr A. Schäzler. 11 Bury Court, St. Mary Axe, City.

Belgien. Gesandter. Monsieur van de Weyer, 50 Portland Place, das Legationsbureau 9 a. Weymouth Street.
Consul. Herr A. Castellain. 3 Copthall Court, Throgmorton Street, City.

Dänemark. Gesandter. Graf Reventlow. 2 Wilton Terrace, Belgrave Square.
Consul. Herr Fletcher Wilson. 6 Warnford Court, Throgmorton Street, City.

Frankreich. Gesandter. Monsieur Drouyn de L'Huys. 20 Manchester Square.
Consul. Monsieur Cochelet. 47 King William Street, City.

Hansestädte. Consul. Herr J. Colquhoun. 3 Hare Court Temple.

Hannover. Gesandter. Graf von Kielmansegge. 44 Grosvenor place.
Consul. Sir J. Hall. 6 Circus, Minories.

Niederlande. Gesandter. Graf Schimmelpenninck. 47 Bryanston Square.
Consul. Herr J. May. 123 Fenchurch Street.

Oesterreich. Geschäftsträger. Baron von Koller. Chandoshouse, Chandos Street, Cavendish Square.
Consul. Baron Lionel de Rothschild. 3 New Court, St. Swithin's Lane.

Oldenburg. Consul. Herr J. Colquhoun. 3 Hare Court Temple.

Preußen. Gesandter. Chevalier Bunsen. 9 Carlton House Terrace, St. James.
Consul. Chevalier Hebeler. 106 Fenchurch Street, City.

Sachsen. Gesandter. Baron von Beust.
Consul. Herr J. Colquhoun. 3 Hare Court Temple.

Schweiz. Consul. Herr J. Prevost. 24a Gresham Street, City.

Würtemberg. Consul. Chevalier Hebeler. 106 Fenchurch Street, City.

NB. Die Wohnungen der Geschäftsleute stehen im „Post Office Directory", woselbst man auch die Gewerbe, Straßen ꝛc. specifizirt vorfindet. Adel und Privatleute überhaupt stehen im „Court Guide".

Hotels.

Es giebt in London unzählige Hotels und Wirthshäuser aller Art, im Preise ganz verschieden, denn die Lage und der Luxus bestimmen letztern. Die besten Hotels sind im Westende gelegen, unter ihnen sind die bedeutendsten:

Mivart's Hotel in Brook Street. — Warren's H. in Regent Street. — Fenton's H. in St. James Street. — Clarendon H. in New Bond Street. — The Burlington in Old Burlington Street. — Wright's H. in Dover Street. — Morley's H. in Trafalgar Square. — Radley's H. in Bridge Street, Blackfriars.

Hotels 2. Klasse, die in London gewöhnlich mit dem Namen „Commercial-Hotels" bezeichnet werden, und wenngleich auf große Eleganz keinen Anspruch machend, dennoch Comfort darbieten, sind:

Golden Cross in Charing Cross. — Bolt in Tun in Fleet Street. — White Horse in Fetter Lane. — Bell and Crown in Holborn. — Saracen's Head in Snow Hill. — Spread Eagle in Gracechurch Street.

Mehrere der Tavernen sind wegen ihrer politischen Vereine, Zusammenkünfte von Gesellschaften ꝛc. bekannt, wie z. B. London tavern in Bishops Gate Street. — Albion in Aldersgate Street. Crown and Anchor im Strand. — Freemason's Tavern in Great Queen Street. — British Coffeehouse in Cockspur Street, — London Coffeehouse in Ludgate hill ꝛc.

Noch andere werden von verschiedenen Klassen speziell be-

häuser in Menge. Die Kaffeehäuser sind mit wenigen Ausnahmen schlecht und nur bei Verrey in Regent Street bekommt man eine Tasse trinkbaren Kaffees. Auf die Zubereitung des Kaffees verstehen sich die Engländer, wie gesagt, nicht, der Thee dagegen ist gut. In Privatwohnungen hat man ein Recht, die Bereitung des Frühstücks und des Abendbrodes, d. h. Thee, zu erwarten; wünscht man auch im Hause zu speisen, so muß man dies besonders beim Miethen der Wohnung bedingen. Die Preise in den gewöhnlichen Kaffeeläden sind für:

1. Eine Tasse Thee, cup of tea	2	Pence,
2. ein Brödchen, oder toast	1	=
3. Butter	1	=
4. Eier, eggs, per Stück	$1\frac{1}{2}$	=
5. bacon, gerösteten Speck	2	=
6. a Chop, Hammelcotlet	6	=

Die besten und von Fremden viel besuchten Kaffeehäuser sind die sogenannten Cigar Divan's, deren man in Fleet Street und Strand mehrere antrifft; in einigen derselben findet man sogar deutsche Zeitungen. Entrée 1 Schilling, wofür man eine gute Cigarre, eine Tasse Kaffee erhält und im Salon die Zeitungen lesen kann.

In den Speisehäusern, deren es in der City und im West End unzählige giebt, ißt man à la carte. —

Die englische Küche ist bekanntlich eine höchst einfache; Fleisch, Gemüse in Wasser gekocht, Pudding, Käse und Brod und ein Glas Bier machen eine vollständige englische Mahlzeit aus. Die Preise in den Dining Rooms sind:

Für a plate (ein Teller d. h. Portion) Roast beef	zwischen 6 bis 9 Pence.
= = of Roast Mutton (Hammelbraten)	
= = of Roast Veal (Kalbsbraten)	
= = of Pork (Schweinebraten)	
oder auch dieselben boiled (gesotten)	

Rost Lamb, Rost Goose (Gänsebraten), Hare (Hasenbraten), Chicken, Fowl (Geflügel) zwischen 1 Schill. und 1 Schill. 6 Pence à Portion.

Gemüse. Potatoes (Kartoffeln) 1 Penny, Greens (grüner Kohl) 1 Penny, Cabage (Kohl), 2 Pence, Cauliflower (Blumenkohl) 3 Pence, Peas pudding (Erbsen) 2 Pence, Beans (Bohnen) 3 Pence, Peas (grüne Erbsen) 3 Pence.
Puddings, wie Plum Pudding, Apple Pudding, Rice Pudding etc. gewöhnlich 3 bis 4 Pence.

In den besseren Speisehäusern im Westend sind diese Preise alle um 1 oder 2 Pence höher. Es ist Sitte, dem Kellner jedesmal ein Trinkgeld zu geben, denn die Mehrzahl derselben sind nicht nur auf dies Trinkgeld angewiesen, sondern müssen oftmals für ihre Stellen dem Besitzer eine gewisse Rente zahlen; man giebt dem Kellner 1 Pence, in besseren Speisehäusern 2 Pence.

Trinken.

Die Bierläden zeichnen sich in London durch geschmackvolle Einrichtung, durch einen auffallenden Glanz im Aeußern aus, man hat sie deshalb auch die „Gin Palaces" genannt. Leider Paläste des Lasters, denn die Armuth vertrinkt in Gin nur zu oft ihr Hab und Gut, das letzte Geld, wofür Brod hätte angeschafft werden sollen. In den ärmeren Stadttheilen ist der Glanz der Public Houses deshalb um so abstechender gegen die ärmlichen Wohnungen und um so anziehender für die Opfer. Hell erleuchtet, mit großen Spiegelfenstern, lockt es die Armuth, die Prostitution, die gemeinste Hefe des Volks aus ihren erbärmlichen Hütten an, und giebt ihnen für das letzte Geld Branntwein, denn der Rausch ist oftmals das einzige, was jene Armen, tief Gesunkenen noch in glückliche Vergessenheit versetzt. Das Public House ist hier gleichsam der Palast der Glückseligkeit, die Quelle, an der der Arme die Unsitte und das Laster zwar in vollen Zügen schlürft, zugleich aber seine Noth und sein Elend auf Stunden im Rausche vergißt, um nüchtern nur zu sehr an seine Wirklichkeit erinnert zu werden.

Die Public Houses haben Gaststuben, in welchen anständigere Gäste übrigens auch ein Gläschen trinken können, um

sich den Durst zu löschen, der nach den Wanderungen in der weiten Stadt sich leicht einstellen dürfte. Man findet hier und dort auch außerdem recht nette Bierstuben unter dem Namen „Stores", wie z. B. Scotish Stores, — American Stores etc., woselbst man ein erfrischendes Gläschen von den nachstehenden gebräuchlichsten Getränken Englands erhalten kann.

Porter. Den Porter trinkt man aus zinnernen Seideln, „pewters" genannt, worin der Porter sich frisch und kühl erhält. Man kann es in halben Pints für 1 Penny, oder in ganzen Pints für 2 Pence, auch Glasweis erhalten.

Ale, stärker und theurer als Porter, 2 Pence das halbe Pint, 3 Pence das Pint. Ale trinkt man aus Gläsern; es giebt verschiedene Arten von Ale, wie: Old Ale, — Mild Ale, — Bitter Ale, — Alton Ale, — Scotch Ale, — Indian pale Ale etc. Letztere beiden sehr stark und gut, namentlich das Scotch Ale, werden nur in Flaschen à 6 Pence oder 1 Schilling verkauft. Eins der kräftigsten Biere Englands ist das „Stout", dunkel wie Porter, stärker gebraut; es hat einen eigenthümlichen, jedoch angenehmen Geschmack und wird von Bierkennern als das beste Bier angepriesen. In Flaschen ist „Guiness Stout" à 6 Pence besonders schmackhaft.

Im Sommer trinkt man in England auch Limonade, Soda water und Gingerbeer, in Flaschen von à 4 bis 6 Pence. Letzteres wird dem Fremden neu sein.

Die Aepfelweine (Ciders) werden ebenfalls in Flaschen verkauft und sind zuweilen ganz vorzüglich.

Spirituosa. Das englische Klima, stets wechselnd zwischen kalt und warm, zwischen Sonnenschein, Regen und Nebel, erfordert eine andere Lebensweise als der Continent. Ein Gläschen Grog thut zuweilen bessere Dienste als eine ganze Apotheke, und man thut deshalb wohl daran, sich mit der Lebensweise der Engländer bekannt zu machen, um sie sich in manchen Fällen anzueignen.

Der Engländer trinkt des Abends ein Glas Rum oder Gin oder Brandy, in Wasser mit Zucker, oder er mischt sich den irish oder scotch Whisky mit Wasser, Zucker und einer

Citronenscheibe. Auch Portwein mit heißem Wasser, Zucker und einer Nelke darin, „Negus“ genannt, ist ein angenehmes Getränk. Im Sommer zieht er durch einen Strohhalm das kühlende amerikanische Sherry Cobler, bestehend aus Sherry mit Eis.

Die beliebtesten Weine in England sind die spanischen: Portwein, Sherry und Madeira; dieselben werden in Flaschen zu 5 Schillingen, wie auch in Pints, halben Pints, auch glasweise verkauft.

Französische Weine (Claret genannt), Rheinweine (Hock genannt), sowie Champagner werden ebenfalls getrunken.

Fuhrwerke, — Conveyances.

Hackney Coaches (zweispännige Wagen), Cabs (Droschken), Omnibusse und Steamers (Dampfbote).

Hackney Coaches. Zweispännige Wagen, jetzt weniger benutzt; dieselben können entweder für die Tour oder auf festgesetzte Zeit gemiethet werden. Für die Tour ist es am gebräuchlichsten. Die Preise sind für eine englische Meile 1 Schilling und für jede halbe Meile darüber 6 Pence. Auf Zeit: einen Schilling für die halbe Stunde und für jede Viertelstunde darüber 6 Pence.

Cabs sind die gewöhnlichen einspännigen Droschken. Man findet dieselben in allen Theilen der Stadt auf den „Cab stands.“ Die Preise der Cabs sind ⅔ der Hackney Coaches, also 8 Pence für die englische Meile; indessen kosten kleine Distancen gewöhnlich 1 Schilling. Der Fremde, der die Distancen in der Stadt nicht kennt, thut wohl daran, nach dem Preise zu fragen, ehe er einsteigt, er kann dann den Preis festsetzen und hat beim Bezahlen keine Unannehmlichkeiten. Die Kutscher prellen nämlich den Ausländer nur zu gern.

NB. Eigenthum, welches man etwa in den Droschken stehen oder liegen läßt, müssen die Kutscher binnen drei Tagen in dem „Office for Hackney Carriages“ in So-

merset House abliefern, wo man dasselbe erfragen kann und zurückerhält.

Omnibus. Nahe an tausend Omnibusse gehen 10 Meilen im Umkreise von St. Paul's Cathedral auf den verschiedenen Touren durch London. Jeder Omnibus macht die Tour 2 bis 8 Mal täglich, je nach der Distance.

Eine ganze Fahrt von Westen nach Osten kostet 6 Pence. Es giebt aber auch halbe Touren, z. B. von der City durch Holborn bis nach Tottenham Court Road 3 Pence. Von Tottenham Court Road nach Bayswater 3 Pence. Von der Bank durch Fleet Street und Strand nach Charing Cross 3 Pence. Von Charing Cross nach Chelsea oder Bayswater 3 Pence.

Diese beiden Punkte, Charing Cross und Tottenham Court Road, werden von allen Omnibussen berührt, die von West nach Ost oder Ost nach West gehen. Nach dem Süden zu (Surrey) ist „the Elephant and Castle" die halbe Distance, nach dem Norden (Islington) der „Angel" in der New Road die 3 Pence-Tour.

Außerdem giebt es Omnibusse, die von Hungerford Market nach Hampstead für 3 Pence fahren; andere, die die ganze Tour von der City bis nach dem äußersten Westen für 3 Pence machen; man sieht daran die Aufschrift „the whole way".

Es ist für den Fremden wichtig, sich mit einem guten Plane zu versehen, der die Omnibus-Touren angiebt (in der Verlagshandlung dieses Buches für 1 Schilling und 6 Pence zu haben) und sich mit dem Namen der verschiedenen Omnibusse bekannt zu machen, die er für seine Touren bedarf.

Steamers. Wer den Wasserweg auf der Themse vorzieht, kann per Dampfboot von London bridge nach Chelsea für 4 Pence, oder von Hungerford Market nach London bridge für 1 bis 2 Pence fahren; es giebt verschiedene Compagnien, die verschiedene Preise machen.

Von Hungerford gehen alle Viertelstunden Dampfboote nach dem Tunnel für 3 Pence; nach Greenwich, nach Blackwall und Woolwich für 6 Pence. Nach Gravesend gehen von

Hungerford täglich mehrere Male Dampfboote ab und berühren Adelphi pier und London Bridge. Preis 1 Schilling, zuweilen mehr, auch weniger, je nach der Concurrenz. Auch nach Richmond und Hampton Court gehen täglich zwei Mal Boote von London Bridge ab, die an den verschiedenen Stationen Adelphi und Hungerford Passagiere einnehmen. Die Abfahrtsstunden sind stets an den Landungsplätzen (piers) angezeigt.

Bäder

findet der Fremde leicht durch Erkundigung im Hotel oder im Hause, wo er etwa wohnt; es wäre unmöglich, die Bäder eines jeden Stadttheils anzugeben. Die Preise sind gewöhnlich für ein warmes oder kaltes Bad 1 Schilling und 6 Pence. Den weniger Bemittelten können wir die Wash- and Bath-houses anempfehlen, die jetzt in allen Stadttheilen errichtet werden (nahe bei Leicester Square ist ein solches bereits fertig), man kann dort kalt oder warm für 6 Pence baden. Da es städtische Einrichtungen sind, so ist für Reinlichkeit gesorgt. Für den Sommer ist das Baden im Freien mit vielen Schwierigkeiten verbunden, in der Themse unterhalb Vauxhall findet sich dafür kein Platz und nur die auf der Themse liegenden Swimming bathes kann man für 1 Schill. benutzen. Leider bieten letztere nicht das Angenehme des freien Flußbades dar, auch sind deren nur 1 bis 2 auf der ganzen Themse. Im Hydepark ist das Baden in der Serpentine im Sommer früh und spät Abends erlaubt, allein da man hier nur die unteren Klassen antrifft, so muß der Gebildete die große Annehmlichkeit des Flußbades in London ganz entbehren.

Deutsche Vereine.

Das deutsche Element ist nicht, wie das anderer Nationen, in der Fremde ein concentrirtes, sondern ein zersplittertes. Es liegt im Charakter der Deutschen, sich ihrer Nationalität im Auslande zu entäußern, um sich einer fremden anzuschließen. Daher kommt es auch, daß die Deutschen in London wenig zu-

sammenhalten. Theilweise liegt der Grund wohl darin, daß die Deutschen im Auslande aus höchst zusammengewürfelten Elementen bestehen; unter 10,000 Zugvögeln, die London berühren, sind leider nur zu viel zweifelhafte Charaktere, und man nimmt sich aus diesem Grunde, wie das Sprichwort in London unter den Landsleuten lautet: „vor den Deutschen in Acht."

Die meisten der Deutschen in London sind Kaufleute, die sich einige Jahre hier aufhalten und den Verkehr mit englischen Familien der Sprache halber vorziehen, oder es sind Handwerker, namentlich Uhrmacher, Bäcker, Schneider und Zuckersieder. Man trifft aber, wie dies vorauszusetzen, von allen Gattungen des deutschen Lebens hier an, Reiche und Arme, Arbeiter, Kaufleute, Gelehrte, Künstler bis hinauf zu den Gesandten.

Dem ehrenhaften Manne, der sich längere Zeit in London aufzuhalten gedenkt, wird es gewiß angenehm und wünschenswerth sein, sich mit seinen Landsleuten zu verbinden; dazu fehlt es auch nicht an Gelegenheit. Die Kaufleute haben einen Club in der City im „George and Vulture", so wie im Westend der „deutsche Club" (in Cranbourne Hotel, St. Martyns Lane), der in sich alle Elemente zum geselligen Verkehr vereinigt. Hier trifft man Aerzte, Gelehrte, Kaufleute und andere Professionisten an. Der Club hat eine Bibliothek und hält deutsche Zeitungen. Ein Singverein ist mit dem Club verbunden. Jeden Mittwoch ist Sitzung und Debatte, jeden Sonnabend Versammlung der Sänger zu Quartetten und anderen geselligen Vorträgen. Jedes Mitglied kann Fremde einführen; der Beitrag der Mitglieder dieses Club ist der sehr geringe von 18 Schillingen jährlich. Außerdem giebt es noch Arbeitervereine, wie z. B. der „Arbeiterverein" und der „Bildungsverein", die verschiedener politischer Farbe sind.

Die ansässigen Deutschen handeln indessen ganz im Sinne ächter Patrioten; ihre Stiftungen und die damit verbundene Fürsorge für ihre Landsleute sind an und für sich das beste Lob, was wir ihnen zollen können. Diese Männer sind aus allen Kräften bemüht, dem Bedrängten und Würdigen zu helfen, und in dieser Hinsicht haben die Deutschen in London mehr geleistet

als andere Ausländer. Für arme Deutsche sorgt die „Unterstützungsgesellschaft" in Compton Street, Soho Square. Aber nicht jeder Zugvogel kann auf eine Unterstützung von dieser Gesellschaft Ansprüche machen, denn in den Statuten steht fest: daß nur solche Individuen unterstützt werden, die mindestens 6 Monate in London gelebt haben und sich als unbescholten und ehrenhaft ausweisen können. Uebrigens giebt es eine ganze Schaar von professionirten deutschen Bettlern und sogar eine formlich constituirte deutsche Bettlergesellschaft, die ihren Präsidenten und Secretär hat, regelmäßige Sitzungen hält und das communistische Prinzip der Theilung befolgt. Vor diesen hat sich der Fremde zu hüten, sie schwärmen in der City und im Westend umher, wo sie sogleich den fremd Angekommenen erkennen und ihn mit der kläglichsten Miene ansprechen. Man erkennt sie leicht an ihrer Verwegenheit, sie machen Besuche und introduciren sich dem Fremden auf das Frechste, versehen mit vielen schmutzigen Dokumenten u. dgl. Auch für ein „deutsches Hospital", dessen Patron der König von Preußen, ist gesorgt; eine schöne Stiftung, die den Deutschen viel Ehre macht, die schon Tausende von kranken Landsleuten vor Elend und Umkommen schützte und sie in Siechthum und Krankheit pflegte und heilte. Das Hospital ist durch Beiträge deutscher Fürsten, Gesandten und ansässiger Deutschen entstanden und unterhalten. Es ist in einem Vorort bei London, Dalston, sehr schön gelegen. Um in Krankheitsfällen Einlaß zu erhalten, muß man sich an ein Comitee-Mitglied und an den Hausarzt wenden. Das „deutsch-kirchliche" Element ist durch deutsch protestantische und katholische Kirchen und Prediger vertreten. Die Kirchen sind:

1. In Whitechapel, Little Aylie Street, Prediger Dr. Cappel.
2. Hooper Square, Goodman's fields, „ Dr. Tiarks.
3. In Trinity Lane, nahe bei St. Pauls, „ Dr. Wallbaum.
4. In Savoy Street, Strand, „ Dr. Steinkopf.
5. St. James Chapel, Pall Mall, „ Dr. Küper.
6. Wardour Street, Ecke von Edward Street, Soho, Prediger Dr. Rimpler.

7. Die bairische Kapelle (katholisch) in Warwick Street, Golden Square.

Deutsche Leihbibliothek.

In der deutschen Buchhandlung und Leihbibliothek von Franz Thimm, 88 New Bond Street, ganz nahe an Oxford Street gelegen (auf der Karte hellroth bezeichnet) findet man die neuesten deutschen, französischen, italienischen, spanischen, schwedischen, dänischen, holländischen zc. Erscheinungen von Interesse vor. Ebenfalls ein reichhaltiges Lager von Wörterbüchern, Grammatiken, Dialogen, Handbücher aller Art und in allen Sprachen. Man abonnirt daselbst auf deutsche und andere ausländische Zeitungen, und bestellt Uebersetzungen in und aus allen europäischen Sprachen. Lehrer, so wie deutsche Gouvernanten und Kammermädchen werden von der Handlung zu Beschäftigungen und Stellen empfohlen. Die Handlung besorgt englische Bücher sowohl neu als auch antiquarisch zu den billigsten Preisen.

Außerdem übernimmt die Handlung Speditionen aller Art nach und von Deutschland.

Physiognomie und Statistik von London.

Wenn der Fremde London zum ersten Male betritt, so wird er von dem ungewöhnlichen Treiben und dem Strudel dieser ungeheuren, größten Stadt der Welt eben so verwirrt und fortgerissen werden, als es Andere vor ihm waren. Denn wenn auch schon Paris eine große Stadt zu nennen ist, gegen London kann sie auf dieses Prädikat keinen Anspruch machen. Das Gewoge der Menschenströme durch Cheapside die Pulsader der Welt, dies Drängen und Wogen durch die Fleet Street, Strand, Regent Street, Holborn und Oxford Street ist grandios. Die Tausende von Omnibussen, die im gestreckten Galopp durch die Straßen fliegen, die abermals Tausende von Cabs, Cabriolets und Karossen, Fracht- und Geschäftswagen, die fah-

renden und reitenden Posten, alles drängt, eilt, geschäfts- und geräuschvoll wie eine ewige Fluth, den ganzen Tag und die ganze Nacht ohne Rast und Ruh.

Während es in der City von Geschäftigen wogt, die um Börse und Bank sich drängen, sind die Straßen des Westends, Regent Street, Picadilly und die feinste Geschäftsstraße: New und Old Bond Street, an schönen Tagen mit eleganten Damen und Promeneurs angefüllt, die spatzieren „lounging", oder einkaufen, „shopping", gehen. Im Hyde park bewegt sich die elegante Welt, die Elite der Aristokratie, von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, auf prächtigen Pferden, Damen und Herren, ein buntes Gedränge, durch die herrliche Reitbahn „Rotten Row." Karossen halten den Corso in dem großen Park, und Spaziergänger alle Seiten entlang, machen Hyde park zu dem interessantesten und imposantesten Spaziergange.

Während aber die Menge durch die Straßen dahin wogt, bleibt die Themse nicht leer, sie zieht, wie ein Kanal, die ewig geschäftsvolle Menge nur ab, um sie auf ihrem Rücken weiter zu befördern. Nicht nur kommen und gehen unablässig Dampfboote von und nach allen Gegenden der Welt, sondern tausende von kleinen Kähnen, ganze Flotten von Schaluppen und Omnibus-Dampfböten, die die Passagiere von Stadttheil zu Stadttheil, von Brücke zu Brücke bringen, biegen, wenden und steuern im Getöse der Dampfmaschinen unaufhaltsam stromauf- und stromabwärts. So wird der Fremde nicht nur überrascht, er wird in den ersten Tagen von dem Anblick dieses großartigen, riesigen Treibens ganz wirre.

Man muß sich in der That auch erst recht durch und durch satt an diesem Treiben gesehen haben, ehe man sich zu anderen Sehens- und Merkwürdigkeiten sammeln kann. Denn die größte Merkwürdigkeit dieser großen Stadt ist eben die Stadt London selbst. Dies rastlose Treiben und Leben, dies verschnürte und verwickelte Geschäftstreiben und diese Physiognomie ganz erkennen, würdigen und verstehen zu lernen, erfordert jahrelangen Aufenthalt.

Wenn der Fremde nun noch ganz frisch und voll von

dieser Großartigkeit Londons ist, dann soll er auch alles thun, um den Eindruck zu einem Ganzen zu erheben. Er soll nichts weiter sehen wollen, als London selbst. Er besteige deshalb das Monument in der City und die St. Pauls-Cathedrale, wähle sich aber einen sehr schönen, klaren Vormittag dazu, wenn möglich sonnig und nebelfrei, um die Vogelperspective dieser grenzenlosen Stadt zu genießen. Dann setze er sich in einen Omnibus und fahre durch London. Von Chelsea nach Whitechapel, von Kennington nach Highgate oder Hampstead, von Paddington durch die New Road nach der City, und so wähle und durchstreiche er die Hauptarterien Londons, um zu einem klaren Begriff des wirklichen Körpers und des Aderschlags des großen Londons zu gelangen. Er fahre ferner auf einem Dampfboote von Chelsea nach dem Tunnel, um das Leben auch auf der Themse kennen zu lernen. Wenn der Fremde dies alles gesehen und angestaunt hat und ein großes verstandenes Bild von London in seine Seele geprägt, wenn er begonnen hat, sich zu orientiren, dann mag er anfangen, die Straßen zu studiren und die Stadt im Einzelnen zu besichtigen. Wie schon erwähnt, ist ein Plan von London für den Fremden ganz unentbehrlich; in der Verlagshandlung dieses Buches findet man deren zu den verschiedenen Preisen von 6 Pence, 1 Schilling, 1 Schilling und 6 Pence stets vorräthig.

Zuerst merke man sich dann die Hauptstraßen und die Plätze, „Squares", denn daran knüpft sich die Stadt und man orientirt sich dann schnell und leicht. Versteht der Fremde zudem nur etwas englisch, so kann er sich ohne Commissionär, mit einiger Umsicht, leicht zurecht finden.

London hat sich seit den letzten fünfzig Jahren sehr vergrößert, und man kann wohl sagen, daß es sich von Bow bis Hammersmith, eine Strecke von ungefähr 11 englischen Meilen, von Osten nach Westen, und von Holloway bis Stockwell, 8 Meilen von Norden nach Süden, hinzieht. Die ganze Stadt bildet eine Art von Ellypse. London hat, wie jede Ellypse, zwei Mittelpunkte, Charing Cross, den des Westen, und die

Royal Exchange, den des Osten. Die Stadttheile London *) und Westminster liegen auf der Nordseite der Themse; Southwark und Lambeth an ihrer Südseite, und diese Stadttheile sind durch 7 der schönsten Brücken verbunden. Die Themse ist bei London Bridge 310, bei Waterloo Bridge 400 Ellen breit. Die Fluth geht bis 15 Meilen oberhalb Londons hinauf. Unterhalb London Bridge liegt der eigentliche Hafen Londons; er ist 3 bis 4 englische Meilen lang, mit einer unendlichen Menge von Dreimastern, Fregatten, Dampfbooten und Schiffen aller Art besetzt; bis 15,000 Schiffe kommen jährlich hier an.

London (jetzt 18 englische Quadratmeilen und einen Umkreis von 30 englischen Meilen einnehmend) hat ungefähr 12,000 Straßen, incl. Plätze, Gassen &c., 200,000 Häuser und Gebäude und nahe an zwei Millionen Einwohner Seit der großen Pest im Jahre 1666 ist London nie von einer Seuche, die Cholera in den letzten Jahren ausgenommen, heimgesucht worden und ist in jeder Hinsicht ein gesunder Ort, obwohl der Kohlendampf, die vielen Regengüsse und das naßkalte Klima, das von Kälte in Wärme plötzlich übergeht, viel Schnupfen, Husten, Halsweh und Grippe, namentlich im Frühjahr, bei Fremden und Einheimischen hervorbringt. Ueber die Sitten und Gebräuche Englands sich hier weiter auszulassen, ist nicht unsere Absicht, man kann diese in den Werken von Dickens, Thackeray, von Kohl, Raumer, Neigebauer und Anderen, die viele Werke und viele Bände darüber geschrieben haben, nachlesen und studiren.

Sehenswürdigkeiten.

1. Amüsements.

Theater.

Her Majesty's Opera, oder die italienische Oper, gelegen in Haymarket. Das Gebäude, von den Ar-

*) Die City of London beginnt bei Templebar und heißt „the

chitekten Nash und Repton, ist mit einer großen Colonnade umgeben; der Fries des Porticus stellt den Ursprung und die Entwickelung der Musik dar. Das Innere des Gebäudes ist imposant und faßt 3000 Personen. Die Season beginnt im Februar und dauert bis August. Die Abende der Vorstellung sind Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Eröffnung um ½8 Uhr, Sonnabend um 7 Uhr. — Preise: Sperrsitze, „Pit Stalls", 21 Schillinge, Parterre (Pit) 10 Schillinge 6 Pence, Gallerie-Sperrsitze (Gallery Stalls) 5 Schillinge, Gallerie 3 Schillinge. Die Logen werden von der Aristokratie für die ganze Saison gemiethet, jedoch kann man zu jeder Zeit bei den Musikalienhändlern des Westends dergleichen zu den Preisen von 3 bis 10 Guineen erhalten. Pit tickets sind oftmals in den nahe gelegenen Läden billiger als an der Kasse zu haben.

Coventgarden Theater, jetzt auch Royal Italian Operahouse genannt, in Bow Street, Coventgarden. Das Theater ist eben so glänzend und schön als die eben genannte Italienische Oper und nach ihr das größte Theater in London. Die Preise der Plätze sind: Pit Stalls 21 Schillinge, Pit 8 Schillinge, Gallerie Stalls 5 Schillinge, Gallerie 3 Schillinge, Privat boxes (Logen) von 2 bis 6 Guineen.

Drury Lane Theater, Brydges Street, Coventgarden. Ein großes, schönes Theater, faßt 2700 Personen. Die Vorstellungen in diesem Theater sind verschiedenartig, bald werden Opern gegeben, bald spielt man die nationalen Dramen; dann wieder giebt Julien seine Monster-Concerte darin, oder aber die Bühne verwandelt sich in einen Circus. Die Preise wechseln.

Haymarket Theater. Im Haymarket, eines der besuchtesten Theater für nationales Drama, kommen Stücke von Shakspeare und moderne Lustspiele zur Aufführung. Eröffnung ½7 Uhr. Preise: Boxes 5 Schillinge, Pitt Stalls 5 Schillinge, Pit 3 Schillinge, Amphitheatre 2 Schillinge, Gallery 1 Schill.

East End of the town", von Templebar westlich wird die Stadt „the West End" genannt.

Halbe Preise: nach 9 Uhr Boxes 3 Schillinge, Pitt 2 Schillinge, Amphitheatre 1 Schilling, Gallery 6 Pence.

Princess's Theater, in Oxford Street. Ein elegantes Innere zeichnet dies Theater, welches 2000 Personen faßt, aus. Hier werden englische Opern und dramatische Kleinigkeiten gegeben.

Die folgenden Theater sind nach den schon angeführten die besuchtesten und beliebtesten in London. Es spielen darin die besten Schauspieler und Komiker. Man giebt meistens Lustspiele und Farcen, die dem englischen Leben entnommen, für den Fremden interessant und belehrend sind. Die Preise sind denen des Haymarket Theaters fast alle gleich; nach 9 Uhr sind die meisten für „half price", den halben Eintrittspreis, offen.

Lyceum Theater in Wellington Street, North Strand. Hier spielen Madame Vestris und Herr Matthews.

Adelphi Theater, 411 Strand.

Surrey Theater, Blackfriars Road.

Sadler's Wells Theater. Viele der alten klassischen Dramen werden hier unter der künstlerischen Leitung des Schauspielers Phelps aufgeführt.

Marylebone Theater, Church Street, Edgeware Road.

New Strand Theater, 168 Strand. Die sehr beliebte Schauspielerin Mrs. Sterling und der alte Farren spielen hier.

Olympic-Theater, Wytch Street, Strand.

St. James' Theater. King Street, St. Jame's Square. Für französische Vorstellung in der Season.

Dann sind noch in den verschiedenen Stadttheilen die folgenden Volkstheater:

City of London Theater, Norton Folgate.

Queen's Theater, Tottenham Street, Tottenham Court Road.

Pavilion Theater, Whitechapel Road.

Standard Theater, Shoreditch.

Victoria Theater, Waterloo Road.

Dazu kommt noch der Circus von Astley, genannt „Astley's Amphitheater", Westminster Bridge Road.

2. Bälle.

Diese Vergnügungen sind erst seit einigen Jahren in London en vogue, und erfreuen sich eines großen Besuches. Die Lokalitäten der meisten sind schön und elegant und ein gutes Musikchor lockt zum Tanze. Die Tänzer sind in diesen Etablissements entweder Clerks oder es sind junge Noblemen; aus anderen Klassen sieht man fast nie Tänzer. Die Tänzerinnen sind aus den niederen Klassen, namentlich Nähmädchen. Die besuchtesten Lokale dieser Art sind:

Das Holborn Cassino, Entree 1 Schilling, Anfang 9 Uhr.

Das Cassino in Windmill Street. Entree 1 Schilling. Anfang 9 Uhr.

Der Piccadilly Saloon, kleiner als die vorgenannten Lokale. Das Tanzen fängt hier erst gegen ½12 Uhr an und ist zwischen 2 und 3 Uhr Morgens in seinem Glanze. Entree 1 Schilling.

Hierher gehören auch die Bälle in der Eagle Tavern, in der City Road, die von Zeit zu Zeit dort gehalten werden. Das Lokal ist ein höchst sehenswerthes, man spielt Theater, giebt Concerte ꝛc., Entree 1 Schilling. — Die Soireen von Weipert für Tanz, Entree 7 Schillinge 6 Pence, sind schon höherer Art, obwohl Familien, die einigermaßen respectabel sind, dergleichen Bälle mit ihren Töchtern nicht besuchen; nur wenn der Eintrittspreis zwischen 15 bis 21 Schillinge ist, macht man davon eine Ausnahme. Die Privatbälle der Familien gehören deshalb für den Fremden, der sich Empfehlungen verschaffte, zu den schönsten Vergnügungen des Winters. Der Engländer ist in seinen parties sehr liberal und freigebig, man findet Glanz und das Beste: die schönsten Tänzerinnen, denn nur hier trifft man jene vollkommenen Schön-

heiten an, für die Englands Mädchen so berühmt sind. Der Deutsche wird gern zu diesen Bällen geladen, da er ein guter Tänzer ist, und, meistens musikalisch, kann er sich doppelt nützlich machen, denn der Engländer hört gern ein deutsches Lied.

3. Gärten.

Die sehenswerthesten Gärten sind: Vauxhall Gardens und Cremorne Gardens, beide im Sommer stark besucht. Concerte, dramatische Vorstellungen, Tanz und Feuerwerk sind abwechselnd die Gegenstände des Vergnügens. Preis 1 Schilling. Man kann beide Gärten mit Dampfbooten von Hungerford Market oder Westminster Bridge für 2 Pence erreichen. Omnibusse gehen ebenfalls von allen Theilen der Stadt dahin ab.

4. Concerte.

An Concerten ist in London natürlich kein Mangel, denn die größten Künstler vereinen sich hier in der Saison. Es werden Concerte in der italienischen Oper abgehalten. Die philharmonischen Concerte, sowie die Concerts of british Musicians sind beide sehr distinguirt. Die meisten Concerte werden in den Hanover Square Rooms und Willisses Rooms gegeben. In Exeter Hall (Strand) kommen Oratorien und andere große Concerte zur Aufführung. Die Zeitungen theilen übrigens die abzuhaltenden Concerte ausführlich mit, und wir wollen nur noch erwähnen, daß der Fremde die Jullien'schen Monster-Concerte zu besuchen nicht versäumen soll, da diese wirklich etwas Charakteristisches, an sich tragen.

5. Lectures. Political Clubs. Public Meetings. Vorlesungen. Politische Clubs. Oeffentliche Versammlungen.

Die Engländer sind den öffentlichen Vorträgen sehr geneigt und deshalb giebt es deren auch alle Tage. Namentlich

in der City of London Institution, 165 Aldersgate Street, — London Institution, Finsbury Circus, — Marylebone Institution, 17 Edward Street, Portman Square, — Royal Institution, Albermarle Street, — in Exeter Hall etc. Der Fremde darf solche Vorlesungen um so weniger versäumen, als er die Gelegenheit stets wahrnehmen soll, sein Ohr an die Sprache zu gewöhnen. Das Entree zu diesen Vorlesungen kostet gewöhnlich 1 Schilling bis 18 Pence.

Eben so interessant und lehrreich sind die Political Clubs für den Fremden; die meisten derselben werden durch Gesellschaften gebildet, die in einem Public house ihre öffentlichen Sitzungen an gewissen Abenden abhalten. Politische Bedeutung haben diese Clubs indessen gar nicht. Einer der besuchtesten der Art ist in dem Belvedere in der New Road, Islington, der Sonnabend Abends seine Sitzungen hält. — Es giebt, wie gesagt, in allen Theilen der Stadt dergleichen Clubs und der Fremde kann sich in London leicht darüber Auskunft verschaffen.

Noch interessanter sind Public Meetings, öffentliche Versammlungen, denen der Fremde beizuwohnen trachten soll; sie werden gewöhnlich durch Plakate und in den Zeitungen angekündigt und sind auch meistens politischer Bedeutung.

An diesen Meetings betheiligen sich populäre Redner, Parlamentsmitglieder 2c., und man lernt den politischen Geist des Volkes am besten darnach beurtheilen.

6. Law Courts. Police Offices.

Den Verhandlungen der verschiedenen Gerichtshöfe in Newgate, in den Courts, in Lincolns Inn und in Westminster Hall, the Court of Chancery, the Court of Queen's Bench, the Court of Common Pleas, the Court of Exchequer, rathen wir an, eben so fleißig beizuwohnen, als auch die Police Courts zu besuchen; in letzteren halten die Magistratspersonen die ersten Verhöre über begangene Verbrechen ab 2c., und überliefern dieselben dann den respectiven Courts; die Magistrate

haben übrigens das Recht, kleine polizeiliche Vergehen sogleich mit verdienter Strafe zu belegen. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß die interessantesten Sachen in diesen Gerichtshöfen zur Spache kommen, die dem Fremden ein lebendiges Bild der Gesellschaft und der Gesetze geben. Den Sitzungen sowohl des Ober- als Unterhauses soll man ebenfalls beizuwohnen suchen; um eine Einlaßkarte zu erlangen, hat man sich schriftlich an ein Parlamentsmitglied zu wenden.

7. Gesänge beim Glase Grog.

Ist es dem Fremden darum zu thun, das Londoner Volksleben kennen zu lernen, so darf er Etablissements nicht unbesucht lassen, die von den Engländern, namentlich von den„ Bachelors" (Junggesellen), stark frequentirt werden. Unter diesen spielen die jovialen Abende bei Gesang eine bedeutende Rolle. Man raucht eine Cigarre, trinkt ein Glas Bier, Grog, Gin and water, Nigus ꝛc., oder ißt Abendbrod je nach Belieben, und amüsirt sich ein Stündchen bei allerlei heiteren, frivolen, auch ernsten Gesängen.

Die besuchtesten Lokale der Art sind: Dr. Johnson's in Fleet Street, Evan's unter der Piazza in Covent Garden Market. Diese Gesänge beginnen gegen 10 Uhr Abends; auch das Coal hole im Strand ist sehr besucht, in letzterem trifft man viele englische Studenten an. Am Lebhaftesten geht es übrigens gegen Mitternacht, nach dem Schluß des Theaters hier zu. Es giebt außer den genannten noch viele andere Kneipen, die bis 4 und 5 Uhr Morgens lebendig sind und die der Fremde, wenn ihm daran liegt, dieselben kennen zu lernen, leicht auskundschaften kann. Ziemlich besucht ist des Abends der Cigar Divan im Strand, wo fremde Zeitungen ausliegen, Schachparthien gemacht werden ꝛc. Dies Lokal gleicht einem französischen Café, jedoch hat man 1 Schilling Entree zu zahlen, wofür man eine Tasse Kaffee und eine Cigarre erhält.

8. Ausstellungen.

Die Ausstellung der Oelgemälde englischer Künstler (Royal Academy) ist im Mai, Juni und Juli, der Aquarellgemälde ebenfalls um diese Zeit; außerdem sind gewöhnlich die Suffolk Street Exhibition, the Society of British Artists in Pall Mall und noch andere Gemälde-Ausstellungen offen. Dioramen, Panoramen, Cosmoramen, Wachsfiguren etc. wechseln stets ab; man findet dergleichen auf der ersten Seite der Times täglich angezeigt. Wir erwähnen nur nachstehende, die einigermaßen stabil geworden sind, nämlich: Madame Duvals lebende Bilder in Haymarket, — Miß Lindwoods Ausstellung in Leicester Sqre., — die Panoramen des Nils, des Missisippi und Ohio in Aegyptian Hall, Picadilly; — in Leicester Square giebt es immer etwas Neues der Art: Panoramen von Australien, — Neuseeland, — Californien, — der Ueberland-Route nach Ostindien. — Mad. Tusseau's Wachskabinet in Baker Street ist ebenfalls sehenswerth.

9. Promenaden.

Die Stadt selbst ist und bleibt in London immerhin der unterhaltendste Spaziergang, jedoch fühlt der Fremde sich in diesen schwarzen Häuserreihen oftmals unbehaglich und das Leben und Treiben der Straßen spannt nicht selten ab, ja wird zuweilen unerträglich. Man sehnt sich nach einer stillen Promenade, etwa hinaus vor's Thor in die Natur; da diese Wünsche indessen nur durch einen Ausflug erreicht werden können, so wollen wir uns hier nur auf die wirklichen Spaziergänge in der Stadt beschränken.

Wir haben in dem Abschnitt „Physiognomie Londons" dem Reisenden bereits einen Weg angedeutet und erwähnten dabei auch schon der Parks. Unter diesen liegt St. James's Park von Templebar aus, der City am nächsten. Angenehme Promenaden breiten sich von den Horse guards bis zum Palaste der Königin (Buckingham Palace genannt) hin, aus. Ihm gegen-

über nordwestlich zieht sich der Green Park nach Picadilly hinüber bis zur Reiterstatue des Herzogs von Wellington. Durchkreuzt man Picadilly, so tritt man durch ein Säulenthor in den Hydepark. Dies ist der besuchteste Park. An der rechten Seite des Eingangs in den Park steht das Palais des Herzogs von Wellington (Apsley house genannt). Die prächtige Reitbahn „Rotten Row“ ist mit Reitern gefüllt und an dem kleinen künstlichen Wasser „the Serpentine“ webt und wogt die bunte Menge der Spaziergänger — es ist der eigentliche Corso der vornehmen Welt; in den Wochentagen ist es Nachmittags zwischen 3 und 6 Uhr am elegantesten und belebtesten. Natürlich nur in der Saison, die mit der Eröffnung des Parlaments im Februar beginnt und Mitte August aufhört. Im August geht der Adel auf's Land, unternimmt Reisen nach dem Continente, und das Gewimmel der Carossen im Westende nimmt dann ziemlich ab; die fashionablen Cartiers werden leer, die Häuser stehen während des Winters vereinsamt und beleben sich, wie gesagt, erst wieder gegen die Saison. Hydepark ist in der Saison der Mittelpunkt des eleganten Lebens und gewährt dann wirklich einen imposanten Anblick. Der schönste Park indessen ist unstreitig der Kensington Garden, der sich an den Hydepark anschließt und nur durch eine Brücke und ein eisernes Gitter von letzterem getrennt ist. Die schönsten Baumpartien und ein reizendes Laubwerk ergötzen das Auge; das schöne, grüne Gras wuchert in aller Fülle und der Fremde erhält den vollkommenen Eindruck eines stattlichen englischen Parkes.

Im Nordwesten der Stadt, d. h. nördlich von Regent Street und Portman Place, liegt der Regents Park mit schönen Partien. Der Fremde soll nicht verabsäumen, den nahe gelegenen Hügel „Primrose Hill“ zu besteigen, der eine weite Aussicht auf London darbietet. Außer den Parks laden auch die Brücken in schwülen Sommerabenden zu Spaziergängen ein, wie Waterloobridge, Hungerford Suspensionbridge ꝛc. Am Tage sieht man von dort herab das Gewimmel der Dampf-

boote und Kähne, Abends eine magische Beleuchtung, die durch den Abglanz Tausender von Gasflammen erzeugt wird.

Sehenswerthes in der Stadt.

1. Die City, erster Tag.

Die City beginnt am alten Thor in Fleet Street, „Templebar" genannt. Rechts von Templebar gelangt man durch einen breiten Thorweg in ein Stadtviertel:

„The Temple", welches in sich selbst eine kleine Stadt bildet. — Zurückgezogen von der lärmenden Fleet Street, wohnen hier in stiller Klause die Barristers und Lawyers, Juristen aller Art. Dickens, Thackeray und andere moderne Schriftsteller haben in ihren Werken diese kleine Welt des Tempels mehrfach beschrieben. Sehenswerth ist die Temple-Kirche, eine der ältesten Londons, Temple Hall und Temple Gardens.

Blackfriars Bridge, erbaut 1760—1768, nach Mylne's Entwurf. Die elliptischen Bogen dieser prächtigen Brücke, die 995 Fuß lang ist, machen vom Wasser aus einen herrlichen architektonischen Eindruck.

St. Paul's Cathedral, von Sir Christopher Wren in den Jahren 1675 bis 1710 erbaut, die schönste und großartigste moderne Kirche Londons. Sie ist von Portlandstein in Kreuzform erbaut, mit einem Haupt- und zwei Nebenschiffen. Die Kirche ist 500 Fuß lang und 285 Fuß breit. Im Kreuzpunkt erhebt sich eine Kuppel, die 340 Fuß hoch ist und 145 Fuß im Durchmesser hat. Die westliche Fronte nach Ludgate hill zu bildet den Haupteingang, welcher durch 12 corinthische Säulen gebildet wird und deren Dimensionen sehr schön sind. Im Giebelfelde ist ein Basrelief von Bird, Pauli Bekehrung darstellend; auf dem Giebel selbst befindet sich die Statue des heiligen Petrus, an den Ecken des Giebels die 4 Evangelisten. Das Prächtigste des ganzen Baues ist die wunderschöne Kuppel, die wahrhaft in dem Aether zu schwimmen scheint, denn der

Säulenbau von 22 corinthischen Säulen, worauf die Kuppel ruht, giebt dem ganzen Dome eine überraschende Schwingung. Das Innere der Kirche imponirt durch seine Dimensionen; größerer Reichthum der Decoration würde die Flächen des Innern noch schöner hervorheben; diesem Mangel hat man auch die Statuen zu verdanken, die jetzt in der Rotunde aufgestellt sind. Die erste darin aufgenommene Statue war die des John Howard, ausgeführt von John Bacon; außerdem finden sich unter andern auch die folgenden Bildsäulen: Nelson von Flaxman, Earl Howe von Flaxman, Sir Joshua Reynolds von Flaxman, Earl Hardinge von C. Manning, Lord Rodney von Rossi, Capitän Westcott von Banks, Sir John Moore von Bacon jun., Dr. Johnson und andere. Ueber dem Eingange zum Chor ist die Marmortafel zum Gedächtniß des Architekten Wren, mit der Inschrift: Monumentum quaeris viator, circumspice. Er sowohl als Lord Nelson ruhen im Gewölbe unter dem Dome, außer ihnen die Künstler: Sir Joshua Reynolds, B. West, Sir Thomas Lawrence, Barry, John Opie, Henry Füseli ꝛc.

Die Orgel der Kathedrale ist eine der schönsten in England. Sie wurde 1694 von Bernhard Schmidt gebaut, hat 2123 Pfeifen und kostete 2000 Pfund St.

Eine Treppe führt zu der berühmten Flüstergallerie, in der man das leiseste Flüstern in einem Umkreise von 100 Fuß hört. Von der Gallerie ist die Aussicht auf die Kirche und die Kuppel prächtig, auch sieht man von hier aus die Fresken von Sir James Thornhill, das Leben des heiligen Paulus darstellend, am besten. — Gottesdienst ist in der St. Paulskirche täglich von 9—11 und 3—4, Sonntags von 10—12 und 3—5 Uhr. Außer dieser Zeit wird man nur gegen Trinkgeld eingelassen. Um aber die folgenden Spezialitäten der Kirche zu besehen, hat man die bezeichneten Trinkgelder zu zahlen:

Schiff der Kirche	2 Pence,
Flüstergallerie	6 „
Bibliothek, Modellzimmer, geometrische Treppe und große Glocke	12 „

Kuppel 18 Pence,
Gewölbe 12 „
Die Aussicht von der Kuppel ist wunderschön.

Durch die berühmten Buchhändlergassen: Ave Maria Lane, Paternoster Row, Amen Corner, diese heilige Rosenkranz-Combination, das eigentliche Leipzig des englischen Buchhandels, gelangt man nach dem

General-Post-Amte in St. Martins le Grand. Es ist von Robert Smirke 1825 erbaut, 400 Fuß lang, 80 Fuß tief, und zeigt in der Fronte eine imposante jonische Säulenreihe. In der großen Halle inmitten des Gebäudes sind die verschiedenen Expeditionen und hier findet man auch etwaige „post restante" adressirte Briefe vor. — Durch Cheapside und King Street gelangt man nach

Guildhall. Dies ist das City-Gebäude par excellence, denn es wird bei allen möglichen öffentlichen Festen, zu politischen Versammlungen und bei den Parlamentswahlen benutzt. Bei der Amtsantretung des neuen Lord Mayors wird ein glanzvolles Bankett darin veranstaltet. In der Halle, die stets offen ist, befinden sich am westlichen Fenster die beiden Riesen Gog und Magog, welche Dickens in seinem Werke „Master Humphrey's Clock" romantisch beschrieben hat. Außerdem finden sich noch die Denkmäler von Lord Nelson, William Pitt, Earl of Chatham, und von Beckford in der Halle, sowie in den Nischen die Statuen von Eduard VI., Elisabeth und Carl I.

Das Mansion House; dieses Haus ist die amtliche Wohnung des Lord Mayor während seines Amtsjahres. Das Gebäude selbst, 1749 — 1753 erbaut, macht keinen besonders günstigen architektonischen Eindruck, obwohl viel Gutes daran ist. Der Lord Mayor präsidirt im Mansion house, er hält, als erste Magistratsperson, täglich öffentliche Sitzung und richtet in polizeilichen Angelegenheiten, gleich den übrigen Magistratspersonen. Die splendiden Feste des Lord Mayor's, namentlich die superben Diners, wobei Turtle Soup (Schildkrötensuppe) eine Hauptrolle spielt, sind von Kaisern und Königen beehrt worden. Mehrere der inneren Säle des Man-

sion house, wie die „Egyptische Halle“, „der Ballsaal“, zeichnen sich durch ihre Pracht aus.

Bank von England in Threadneadle Street.

Die große Rotunde im Innern kann man täglich besehen. In die verschiedenen anderen Bureaux jedoch, sowie in die Goldspeicher kann man nur durch besondere Empfehlungen oder durch Bekanntschaft mit einem Direktor der Bank gelangen, die Einrichtung, Verfertigung der Banknoten, die vielen Barren gediegenen Goldes, die ungeheure Masse von Goldstücken 2c. anzusehen, ist äußerst interessant.

Im Drawing Office befindet sich eine Statue Wilhelms III. von Cheere.

Royal Exchange (Börse). Die Londoner Börse wurde zuerst von einem Kaufmann, Sir Thomas Gresham, gegründet und brannte am 10. Januar 1838 nieder. Der Grundstein zum neuen Gebäude wurde im Jahre 1843 gelegt und in weniger als 3 Jahren war es vollendet. Die neue Börse ist ganz aus Stein, 308 Fuß lang, die westliche Seite 119 Fuß, die östliche 175 Fuß breit. Die Area für die Kaufleute ist 170 Fuß lang und 112 Fuß breit; es befindet sich darin die Statue der Königin Victoria. Der Haupteingang ist auf der Westseite unter einem von 8 corinthischen Säulen getragenen Porticus. Das Innere der Börse ist encaustisch gemalt. Börsenzeit ist von ½3 bis ½4 Uhr. Vor der Börse steht die Reiterstatue des Herzogs von Wellington. Nach 5 Uhr schließen die großen Comptoirs und die City verliert nach und nach ihr Leben, man beeile sich deshalb noch

The Commercial Hall hinter der Börse und

The East India House in Cornhill in Augenschein zu nehmen. In letzterem das Museum der ostindischen Compagnie, offen jeden Sonnabend von 11 bis 3 Uhr gratis. Mit Einlaßkarte von einem Direktor kann man es Montag und Donnerstag besichtigen.

Zweiter Tag.

Das Monumen in Fish Hill Street, City. Errichtet von Sir Christopher Wren, zur Erinnerung an das große Londoner Feuer, das im Jahre 1666 die Stadt in Asche legte, zu derselben Zeit als die Pest furchtbar wüthete. Es steht ungefähr 130 Fuß von dem Platze, wo das Feuer zuerst ausbrach, ist 202 Fuß hoch und enthält 20,000 Quadratfuß Portlandstein Die Säule selbst ist dorisch, cannelirt und steht auf einem 40 Fuß hohen Piedestal. Die Errichtungskosten betrugen 14,500 Pfund. Für 6 Pence kann man täglich diese Feuersäule besteigen, jedoch wähle man einen klaren, schönen Morgen; das Panorama der Stadt ist dann nach allen Seiten hin überraschend, namentlich ist die Themse, von dieser Höhe gesehen, sehr malerisch.

Fishmonger's Hall, rechts an der Brücke. Nachdem man die reizende Aussicht von der London Bridge genossen, wende man sich nach Tower Street, besehe die Corn Exchange, (Korn-Börse), die Coal Exchange (Kohlen-Börse) und den „Billingsgate Market", den größten Fischmarkt Londons. Das

The Custom House in Lower Thames Street ist dann erreicht. Die Hauptfronte dieses Zollhauses liegt gegen das Wasser zu, mit schönem Quai zur Promenade. Das Gebäude ist 480 Fuß lang und 100 Fuß breit. Es enthält nahe an 180 verschiedene Mauth-Bureaux, in welchem 600 Offizianten arbeiten, außerdem aber noch 1000 Aufwärter und sonstig Hülfeleistende angestellt sind. Der lange Saal, „the long room" (190 Fuß lang, 66 breit, 50 hoch), ist der wichtigste. Hier werden Declarationen aller Art den ganzen Tag über an- und ausgefertigt.

The Tower of London. Diese berühmte Burg oder vielmehr Citadelle, denn sie ist mit Wällen und Dämmen umgeben, ist eins der interessantesten Monumente der englischen Geschichte.

Der Tower bedeckt mit seinen Mauern und Pallisaden 12 englische Morgen Land. Der Umkreis des Festungsgrabens ist

1052 Ellen. Nach der lesenswerthen Geschichte dieser Burg scheint dieselbe aus einem kleinen Gebäude entstanden zu sein, welches Wilhelm der Eroberer auf dieser Stelle errichten ließ; den White Tower ließ er später erbauen. Seine Nachfolger verbesserten und vergrößerten fortwährend diese Veste, welche lange Jahre hindurch ihre Residenz war. Seit der Regierung der Königin Elisabeth ist der Tower hauptsächlich als Staatsgefängniß, als Zeughaus und zur Aufbewahrung der Kronjuwelen benutzt worden. 1841 brannte das große Zeughaus, 345 Fuß lang und 60 Fuß breit, nieder; es war darin ein prächtiger Saal, die kleine Rüstkammer genannt, dekorirt mit vielen Trophäen, seltenen Waffen und 200,000 Flinten, welche alle ein Raub der Flammen wurden.

Auf der Westseite hat der Tower vier auf einander folgende Thore, die im Sommer um 5 Uhr des Morgens, im Winter bei Taghelle mit großen Formalitäten geöffnet werden. Von der Themse ist ebenfalls ein Eingang, genannt „Traitor's Gate" (Verräthers-Thor), durch welches in früheren Zeiten die Staatsgefangenen nach Westminster zur Untersuchung abgeführt wurden.

Die hauptsächlichsten Gebäude im Tower sind: die Kirche, der weiße Thurm, das Gouverneurshaus, der Blutthurm, der Glockenthurm (man sagt, dieser sei das Gefängniß der Königin Elisabeth gewesen), das Juwelenamt, die Pferde-Rüstkammer und die Waterloo-Kaserne. Im zweiten Stock des weißen Thurmes, in welchem einst König Johann von Frankreich gefangen saß, befindet sich die schöne normännische Kapelle des heiligen Johann, in welcher die früheren englischen Könige den Gottesdienst abhalten ließen. In einem höheren Stockwerke ist das Rathszimmer, in welchem der Protector Befehl gab, Lord Hastings sogleich hinzurichten. Unter der Kapelle ist das Gefängniß, wo Sir Walter Raleigh gefangen saß und seine berühmte „history of the world" schrieb; jetzt steht darin die Rüstung der Königin Elisabeth. Die oberen Stockwerke des Towers werden zur Aufbewahrung von National-Archiven benutzt. Das runde Thürmchen der Nordostseite war früher die Sternwarte des Astronomen Flamstead. Der

viereckige Thurm, dem Wasserthor gegenüber, wird der „Blutthurm" genannt; man erzählt von ihm, daß hier die beiden Söhne Eduards, auf Ansinnen ihres Onkels Richard III., erdrosselt worden seien. Im obern Stockwerk des Wackefield-Thurms sagt man, sei Heinrich VI. ermordet worden.

Die historische Rüstkammer ist von allgemeinem Interesse; es befinden sich darin die herrlichsten Rüstungen, Waffen und Kriegsgeräthe. Man sieht unter andern die Rüstungen von: Eduard I, 1272, Heinrich VI., 1450, Eduard IV., 1465, Heinrich VII, 1508, Heinrich VIII, 1520, Eduard VI, 1552, Hastings, Graf von Huntington, 1555, Dudley, Graf von Leicester, 1560, Jakob I., 1605, Villiers, Herzog von Buckingham, 1618, Carl I., 1640, Jakob II., 1685; auch die Axt, mit welcher Anna Bolyn und der Graf von Essex enthauptet wurden, ist hier aufbewahrt. Die Besichtigung des Towers kostet 6 Pence; wünscht man außerdem die Kronjuwelen zu sehen, so bezahlt man fernere 6 Pence.

An der Eingangsthür zum Tower kann man für 3 Pence eine vollständige englische Beschreibung des Towers kaufen.

The Royal Mint (die königliche Münze) in Tower hill. Hier wird das Geld des vereinigten Königreichs geprägt. Fremde finden nur dann Einlaß, wenn sie sich durch ihren resp. Gesandten oder Consul denselben zu verschaffen wissen.

Dritter Tag.

Die Docks.

Zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten sind der Londoner Hafen und die Docks zu zählen. Der Hafen erstreckt sich von der London Bridge bis Deptford, ist also fast 4 engl. Meilen lang. Auf seinen beiden Seiten befinden sich die riesigen Waarenspeicher unter und über der Erde, die Größe des britischen Handels bekundend, ein wirkliches Wunder der merkantilischen Welt. Die bedeutendsten dieser Schiffsbassins sind:

St. Catharines Docks, gleich hinter dem Tower; derselbe ist groß genug, um fast 150 Schiffe in sich aufzunehmen. Die Waarenhäuser und die unterirdischen vaults sind dicht an

die Wasserecke gebaut, so daß man Güter vom Schiff gleich in die Speicher bringen kann, in deren Räume 110,000 Tonnen Güter Platz haben.

The London Docks. Diese Docks sind sehr groß; das Hauptbassin hat 20 englische Morgen im Umfang und ist geräumig genug, um 500 Schiffe aufzunehmen. In gleicher Riesendimension sind die Speicher. Sehr interessant sind die unterirdischen Weinlager, und es wäre wirklich ein Labyrinth zu nennen, läge die ganze Weinfaßstadt nicht straßenförmig abgetheilt und in schönster Ordnung. Es lagern hier ungeheure Quantitäten von allen Weinsorten; und der Raum ist groß genug, um 70,000 Pipes Wein aufzunehmen. Der Fremde muß sich durch einen Weinhändler Billets zu verschaffen fen suchen, um die Weine, die hier noch unversteuert lagern, zu kosten, sich aber wohl vor dem zu viel Kosten hüten, da die Atmosphäre allein hinreicht, den Besucher zu berauschen.

West India Docks. Diese bestehen aus zwei Docks und einem Kanal, der nördliche Dock für die ankommenden, der südliche für die abgehenden Schiffe. Der erste, 30 Morgen groß, hat Raum für 300, der südliche, 24 Morgen groß, für 200 Westindienfahrer. Die ganze Fläche, die die Docks und Waarenhäuser einnehmen, beläuft sich auf 300 Morgen. Die Lagerhäuser sind so groß, daß sie die Güter des ganzen westindischen Handels aufspeichern können.

East India Docks in Blackwall. In diesen Docks liegen die herrlichen Schiffe, die nach China und Ostindien gehen. Dicht dabei liegt das Eisenbahn-Gebäude, vor welchem sich ein schöner Quai, „Brunswick Wharf“ genannt, 700 Fuß lang ausbreitet.

Bei der Zurückfahrt kann man dann noch den „Tunnel“ besehen, der unter den Brücken beschrieben werden wird.

Vierter Tag.

Das Sehenswertheste der City könnte man auf die oben bezeichnete Weise in drei Tagen meistern; die Orte jedoch im wahren Sinne des Wortes kennen zu lernen, erfordert jahre-

langen Aufenthalt in London. Wir wenden uns nun dem Westende zu:

In Lincoln's Inn Fields, dem schönen Square unfern von Templebar, befindet sich

Sir John Soane's Museum No. 13 Lincoln's Inn Fields. Dieses Museum enthält eine werthvolle Sammlung von architektonischen Gegenständen, Antiquitäten, Reliquien alter Kunst, Modelle, Gemälde und viele andere Kunstgegenstände, die, früher im Privatbesitze von Sir John Soane, von demselben der Nation testamentarisch vermacht wurden. Es finden sich daselbst Gemälde von Hogarth, Modelle aus dem alten Rom, Gemmen, Medaillen, schöne Statuen und ein werthvoller egyptischer Sarkophag von Alabaster, der von Belzoni gefunden wurde und an 3400 Jahre alt ist. Das Museum ist während der Monate April, Mai und Juni Donnerstags und Freitags geöffnet, jedoch muß man ein paar Tage vorher im Lokale um eine Einlaßkarte ersuchen, die gratis verabreicht wird.

The College of Surgeons, Lincolns Inn Fields, auf der Südseite des Platzes. Das Museum ist der vergleichenden Anatomie gewidmet. Einlaß durch ein Mitglied des College of Surgeons. Offen Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag zwischen 12 und 4 Uhr, mit Ausnahme des Monats September.

Somerset House, Strand. Ein schönes Gebäude, früher der Pallast des Protektor Somerset, wird jetzt zu Bureaux der Regierung gebraucht; das Stempelamt, die Armengesetzverwaltung und andere Canzeleien befinden sich dort. Außerdem haben mehrere gelehrte Gesellschaften hier ihre Lokalitäten, wie z. B. die berühmte Royal Society, die Geological Society, die Astronomical Society; ferner ist hier noch die 1837 von der Regierung errichtete School of Deseign, die Montags gratis angesehen werden kann. An die östliche Seite von Somerset House schließt sich „Kings College“ an, eine Hochschule, die ein anatomisches Museum besitzt.

Coventgarden Market. Vom Strand gelangt man durch Southampton Street nach Coventgarden Market, dem

schönsten und größten Markt Londons, namentlich für Früchte, Blumen und Gemüse. An den Markttagen, die Dienstag, Donnerstag und Sonnabend sind, ist der Anblick dieses Marktes, besonders am frühen Morgen, überraschend. Die Lower Arcade, am Strand gelegen, kann man im Vorübergehen besichtigen.

Society of Arts in John Street, Adelphi. Das Museum dieser Gesellschaft ist der Industrie und dem Maschinenwesen gewidmet und besteht deshalb aus Modellen von Maschinen und anderen, in technischen und gewerblichen Künsten angewandten Gegenständen. Im Sitzungssaale ist eine Reihe gelungener Gemälde von Barry über das Thema: daß die individuelle und gesammte Glückseligkeit des Menschen von der Verbreitung von Kenntnissen abhängt. Die Gesellschaft ertheilt alljährlich Preismedaillen, auch Geldprämien an die Erfinder solcher Gegenstände, die entweder der Kunst, den Manufakturen oder dem Handel des Landes förderlich und nutzbringend sind. Das Museum ist, mit Ausnahme des Mittwochs und des ganzen Monats September, täglich geöffnet.

Watergate und die Keller, beide an der Themse gelegen, sind der Besichtigung eben so werth als der anstoßende Fischmarkt

Hungerford Market, sowie die große Kettenbrücke

Hungerford Suspension bridge, die die beiden Ufer der Themse von hier aus verbindet.

Geological Museum, in Craig's Court, Charing Cross. Das Museum ist rein geologischer und mineralogischer Art. Die Sammlung ist, mit Ausnahme der „Ores", durchaus von dem englischen Festland. Offen täglich von 10 bis 4 Uhr. Eintritt frei.

Fünfter Tag.

Die National Gallery. Das Gebäude begrenzt die nördliche Seite des Trafalgar Square und könnte in dieser Lage höchst imposant sein, wäre die Bauart nicht so geschmacklos. Der ganze Platz, dazu geeignet, einer der prächtigsten der

Welt zu sein, ist in seiner Anlage wie in seiner Ausführung durchaus verfehlt. Die National-Gallerie ist unschön, die Reiterstatue Georg IV. verfehlt und die Colonne von Nelson nicht recht am Platze. Die Aussicht von der Terrasse ist eine weite und anziehende. Die National-Gallerie ist in den ersten vier Tagen der Woche von 10 bis 4 Uhr geöffnet; Freitag und Sonnabend nur für Künstler. Es finden sich in dieser Gallerie ausgezeichnete Gemälde, wenn gleich mehrere Schulen gar nicht repräsentirt sind. Es mag dies übrigens mit der planlosen und zufälligen Anschaffung und Aquirirung der Gemälde zusammenhängen, denn die Basis des Museums wurde durch den Ankauf der Angerstein'schen Sammlung gelegt, für welche die Nation 40,000 Pf. St. bezahlte. Zu den vorzüglichsten Gemälden des Museums sind zu zählen: No. 1. Michel Angelo und Sebastiano del Piombo, die Auferweckung des Lazarus. No. 5. Claude's italienischer Hafen, Sonnenuntergang. No. 10. Correggio's Merkur und Venus. No. 15. Correggio's Ecce Homo. No. 18. L. da Vinci's Christus mit den Schriftgelehrten streitend (Waaggen behauptet, das Bild sei von Bernhardino Luini, Schüler des Meisters). No. 27. Raphaels Julius II. No. 30. Claude's Einschiffung der heiligen Ursula. No. 32. Titians Raub des Ganymed. No. 35. Titians Bachus und Ariadne. No. 38. Rubens' Raub der Sabinerinnen. No. 53. Cuyp, Abendlandschaft. No 74. Murillo, spanischer Bauernjunge. No. 95. Caspar Pussin, Dido und Aeneas im Landsturm. No. 152. Van der Neer, Abendlandschaft. No. 155. Teniers, Geizhälse. No. 168. Raphael's heilige Catharina, kostet 5500 Pf. St. No. 176. Murillo's St. Johann.

Die besten Gemälde aus der englischen Schule sind No. 80 und 109, von Gainsborough, einem ausgezeichneten Landschafter. No 99. Wilkie, der blinde Spielmann. No. 113—118. Hogarth, marriage à la mode. No. 119. Sir George Beaumont, poetische Landschaft nach Shakspeare's Wie es euch gefällt. No. 122. Wilkie's Dorffest. No. 130. Constable's Kornfeld. No. 132. West, das heilige Abendmahl. No. 142. Lawrence, Kemble als Hamlet. No. 162. Reynolds, Samuel.

Am Eingang der Gallerie kann man vollständige Cataloge für 2, 3 und 4 Pence kaufen.

Im untern Geschoß der Gallerie befand sich eine Zeit lang die Vernon'sche Sammlung neuerer Gemälde der englischen Schule, die der Besitzer der Nation geschenkt hat; die Vernon-Gallerie befindet sich jetzt in Marlborough House im St. James Park, wo dieselbe gratis besichtigt werden kann. Den östlichen Flügel der National Gallery benutzt die Royal Academy. In diesen Räumen ist die große jährliche Ausstellung der Werke englischer Künstler; sie beginnt am ersten Montag im Mai und endet im Juli. Entree 1 Schilling.

In südlicher Richtung zieht sich die Straße Whitehall hin, benannt von dem historisch berühmten Gebäude Whitehall, ein Theil des einst beabsichtigten großen Pallastes der englischen Könige. Der Entwurf zu diesem Gebäude rührt von Inigo Jones her; jetzt wird es als Kirche gebraucht. Die Decke, eine Apotheose James I. darstellend, ist von Rubens gemalt. Vor der Front dieses Gebäudes wurde Carl I., auf einem dazu errichteten Plafond, enthauptet. Auf der rechten Seite der Straße ist die Admiralität und die Hauptwache der „Horse guards", welche zugleich den Eingang in den St. James Park bildet. Weiterhin schließt sich daran „the Treasury" (die Schatzkammer), wo der Premierminister so wie die Staatssekretäre ihre offiziellen Wohnungen haben. Durch Parliaments Street gelangt man links nach Westminster Bridge, mit weiter Aussicht auf die Themse und die neuen Parlamentshäuser.

Westminster Hall auf dem Platze an der Brücke. Der größte Saal in Europa ohne Säulenstütze. Das Gebäude wurde 1098 von William Rufus errichtet und von Richard I. erweitert, der am Weihnachtsfeste in diesen Räumen 10,000 Personen ein Fest gab. Die Länge des Saales ist 380 Fuß. Parlamente, so wie die alten Gerichtssitzungen, in welchen der König in Person präsidirte, wurden hier mehrfach abgehalten. Carl I. wurde darin zum Tode verurtheilt. Später erfolgte in Westminster Hall der berühmte Prozeß Warren Hastings, und

Georg IV. veranstaltete darin sein Krönungsfest. An der Westseite schließen sich die Gerichtshöfe an, die, sowie die Halle, stets offen sind.

Westminster Abbey wurde auf demselben Platze von Eduard dem Bekenner erbaut, wo, wie die Sage geht, früher ein heidnischer Tempel stand. Heinrich VI. erweiterte den Plan des Gebäudes und fügte die Kapelle „unserer lieben Frauen" hinzu; später wurde der Bau noch durch eine prächtige Kapelle erweitert, die Heinrich VII. erbauen ließ und die nach ihm benannt wird. Unter Heinrich VIII. und den Bürgerkriegen wurde Manches an dem Bau zerstört, Anderes baufällig, so daß das Parlament Sir Christopher Wren beauftragte, den Bau ganz wieder herzustellen. Dieser große englische Architekt vervollständigte die Abtei durch Hinzufügung der beiden großen Thürme und vollendete somit diesen prächtigen gothischen Bau.

Seit Jahrhunderten schon ist die Westminster-Abtei das Mausoleum der englischen Könige und die Walhalla der berühmtesten Männer des Landes.

Die Abtei ist in Form eines langen Kreuzes gebaut, 489 Fuß lang und 66 Fuß breit; die Länge des Kreuzschiffes ist 189 Fuß, die Höhe des Daches 92 Fuß. Die beste Ansicht gewinnt man von dem westlichen Eingange; von hier aus erhebt sich die ganze Masse des gigantischen Baues und zeigt sich auf einmal überraschend dem Beschauer; der Eindruck ist ein überaus großartiger; die luftigen Deckbögen, die noble Säulenreihe des Schiffes und die glücklichen Lichteffekte geben dem ganzen Bau den Stempel des Meisterhaften. — Einer der schönsten Theile der Abtei ist die gothische Kapelle Heinrichs VII. Sie wurde 1502 begonnen und ist ein wahrhaftes gothisches Meisterwerk; ein Gleiches kann man von dem Grabmal Heinrichs VII. sagen, worin er mit seiner Gemahlin Elisabeth, der letzten Königin aus dem Hause York, ruht. Die Kapelle Eduard des Bekenners befindet sich unmittelbar hinter dem Altar der Kirche; der Shrine des Bekenners, worin seine Asche liegt, wurde von Heinrich III. errichtet. In derselben Kapelle befindet sich auch das schöne Grabmal Heinrichs III. und Anderer,

sodann die Stühle, auf welchen die englischen Herrscher gekrönt werden; die Kavelle Heinrichs V. schließt sich hieran. Auf dem nördlichen Gange befinden sich unter andern die Monumete der Elisabeth und ihrer Schwester Maria, Eduards V., Richards; auf dem südlichen Gange Maria von Schottland, Margarethe Beauford, die Mutter Heinrich VII. In dem königlichen Grabgewölbe am Ende ruhen Carl II., Wilhelm III. und seine Gemahlin Maria, Königin Anna und Prinz Georg.

Im „poets Corner", dem „Dichterwinkel", finden sich Denkmäler errichtet dem unsterblichen Shakspeare, den Dichtern Brinsley Sheridan, Ben Johnson, Spencer, Chaucer, Butler, Milton, Mason, Gray, Prior, Thompson, Gay, Goldsmith, Addison, Garrick, Dryden, Cowley, dem deutschen Componisten Händel und mehreren Anderen. Im nördlichen Schiff ruhen die berühmten Redner: Pitt, Fox, Grattan, Lord Londonderry und Canning.

Die Klostergänge, von der Südseite der Abtei ausgehend, sind mit vielen Denkmälern geschmückt.

Westminster Abbey ist von 9 Uhr Morgens bis Sonnenuntergang geöffnet. Die Monumente werden aber während des Gottesdienstes von 10 bis 11 und Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr nicht gezeigt. Für 6 Pence sieht man Alles.

Weiter hinauf an der Themse ist

The Penitentiary. Die Gefängnisse im Allgemeinen kann man nur mit Einlaßkarten der Inspektoren besichtigen, an welche man sich deshalb zu wenden hat. Von der

Vauxhall Bridge fährt man auf der Themse nach der Stadt zurück.

Sechster Tag.

Die Wanderung beginnt in Soho Square mit der Besichtigung des Bazars; noch interessanter ist ein ähnlicher Bazar, „the Pantheon", in Hanvay Street; von letzterem kommend, geht man durch Oxford Street zum britischen Museum.

Das Museum entstand, wie die Mehrzahl der englischen Nationalwerke, durch Schenkungen von Privatsammlungen an

die Nation. Der berühmte Arzt Hans Sloane bot 1753 seine reichhaltige und kostbare Bibliothek und Curiositätensammlung, die ihm über 50,000 Pf. St. gekostet hatte, dem Staate für 20,000 Pf. St. an, wofür man sie kaufte; man erwarb damals das Montague house für die Aufstellung dieser Sammlung und hat dasselbe durch Neubauten von Zeit zu Zeit vergrößert.

Nach den letzten Berichten hat man seit 1823, 70,000 Pf. St. für Gebäude, 345,000 Pf. St. für Anschaffung von Gegenständen beansprucht, während die Privatschenkungen an dieses Museum die Summe von 450,000 Pf. St. erreicht haben.

Die Sammlungen des Museums zerfallen in vier Theile.

1. Die Bibliothek; um diese zu besichtigen, muß man sich an den Oberbibliothekar Sir Henry Ellis wenden, der die Einlaßkarten ertheilt. Die Bücher- und Manuscripten-Sammlungen, früher im Besitze von Lansdowne, Hargrave, Harley, Dr. Birch, Sloane, Cotton haben die Bibliothek des britischen Museums außerordentlich werthvoll gemacht. Einer der interessantesten Säle der Bibliothek ist die Kings Library; eine große Collection von Büchern und Manuscripten ist darin aufbewahrt, die der König Georg III. der Nation schenkte. Hier liegen die erste Bibel von Guttenberg, sowie Shakspeare's Handschrift und die ersten Ausgaben seiner Werke aus; außerdem viele andere bibliographisch interessante Sachen.

Zutritt zum Lesezimmer kann man nur durch den Oberbibliothekar erhalten, der die Garantie von zwei Hauseigenthümern beansprucht, wenn man sonst nicht von einem bekannten Manne empfohlen wird. Bücher können nur im Lesezimmer benutzt werden. Das Lesezimmer ist offen von 9 bis 7 Uhr während der Monate Mai bis August, von 9 bis 4 Uhr während der übrigen Monate. Geschlossen Sonntags, Aschermittwochs, Charfreitags, am ersten Weihnachtsfeiertage und in der ersten Woche des Januar, Mai und September.

2. Kunst und Alterthum.

Durch die fortwährenden An- und Zubauten ist eine Aufzählung der wichtigsten Sachen nach den Sälen einstweilen ganz

unmöglich; im Museum kann man jedoch für einige Pence vollständige Kataloge der verschiedenen Sammlungen erhalten und sich durch diese Verzeichnisse leichter orientiren.

Es befinden sich hier Terracotten, ägyptische, etruskische, römische, griechische, mexikanische und jonische Sculpturen und Antiquitäten. Die Sammlung der Terracotten ist der Nation von Charles Townley vermacht worden, nach dessen Namen die Sammlung benannt wird. Unter den römischen und griechischen Büsten und Statuen ist vieles ganz Vorzügliche. Wichtig ist der phigalische Saal, die Basreliefs des Tempels des Apollo Epicurius, welcher einst nahe bei Phigalia in Arkadien stand. Die Basreliefs stellen eine Schlacht zwischen Griechen und Amazonen vor. Das Bedeutendste, was das britische Museum indessen an Kunstschätzen der Sculptur besitzt, findet sich in dem Elgin Saal, gewöhnlich die Elgin Marbles genannt, da sie früher in dem Privatbesitz des Earl of Elgin sich befanden.

Der Saal enthält die Ueberreste des einst weltberühmten Parthenon in Athen; zwei Modelle vergegenwärtigen diesen Tempel; das eine Modell zeigt ihn in seiner einstigen Pracht, das andere in seiner jetzigen Ruine. Man sieht 1. die Metopen des Parthenons; 2. den Fries des Parthenons, der zur linken Seite der Thür anfängt; 3. die Ueberreste der Sculpturen, die in dem östlichen und westlichen Giebelfelde des Parthenons sich befanden (aufgestellt in der Mitte des Saales); 4. Basreliefs. Es spricht sich in diesen Werken der Bildhauerkunst die große Meisterschaft der Griechen aus; sie sind aus den Zeiten des Phidias, der Blüthenepoche der griechischen Kunst.

Die Kupferstichsammlung sowie die Medaillen und Münzen sind ebenfalls sehenswerth.

3. Die ethnographische Sammlung.

4. Die naturwissenschaftliche Sammlung.

Das Museum ist Montag, Mittwoch und Freitag zur Besichtigung offen.

Siebenter Tag.

The botanical Garden sowie the zoological Garden liegen beide im Regents Park; um Einlaß zu ersterem zu erlangen, bedarf man einer Einlaßkarte eines Mitglieds der botanischen Gesellschaft. Der zweite Garten gehört der zoologischen Gesellschaft in London, kann aber Montags für 6 Pence und an anderen Wochentagen für 1 Schilling Eintritt besichtigt werden. Sonntags ist der Garten nur den Mitgliedern geöffnet.

Das Colosseum in Regents Park. Das Gebäude ist im dorischen Styl 1828 erbaut. Die feenhafte Einrichtung und die kunstreichen Ausstellungen machen dieses Lokal zu dem schönsten in Europa. Einen überraschenden Anblick gewähren die Sculpturen sowie die Grotten, Wasserfälle, Ruinen, Schweizerhütten und magisch erleuchteten Treibhäuser. Die Ausstellungen sind fast in jeder Saison neu. Früher wurden gezeigt: ein colossales Rundgemälde von London, Paris am Abend, das Erdbeben von Lissabon und Aehnliches. Das Colosseum ist von $\frac{1}{2}$11 bis 5 und von 7 Uhr Abend bis 10 geöffnet. Entree 2 Schillinge 6 Pence für die Besichtigung des Ganzen, für einzelne Abtheilungen 1 Schilling.

Das Diorama, Regents Park. Hier werden malerische Orte und Städte mit vorübergehenden Effekten von Licht und Schatten, wie Sonnenlicht und anderen Beleuchtungen, gezeigt. Die mannichfaltigen optischen Täuschungen, die dabei vorkommen, machen die Ausstellung zu einer sehr besuchten; täglich offen, Entree 1 Schilling.

The Royal Polytechnic Institution, 309 Regent Street. Errichtet zur Förderung praktischer Künste und Wissenschaften. Interessante Maschinen, Modelle von Schiffen, Taucherglocken und Hunderte von anderen Gegenständen können hier besichtigt werden. Populäre Vorlesungen über Naturwissenschaften und Künste werden in den dazu bestimmten Sälen abgehalten und durch Experimente veranschaulicht. Mit dem Oxyhydrogen-Mikroskop wird experimentirt, Nebelbilder werden ge-

zeigt ꝛc. Offen täglich von ½12 bis ½6 Uhr, und Abends von 7 bis ½11 Uhr. Entree 1 Schilling. Catalog 1 Schill.

Achter Tag.

In acht Tagen kann man, wenn es sein muß, das Wichtigste von London besehen. Die letzte Tour wäre nun jenseits des Wassers, „over the water", wie die Engländer sagen, um auch diesen Stadttheil kennen zu lernen. Die Wanderung beginnt von

Southwark Bridge; man besuche in Park Street, Borough, die Bierbrauerei von Barcley, Perkins & Comp., die in der That die gigantischste ihrer Art ist. Die Brauerei bildet eine kleine Stadt von enormen Faßbauten. Ja, das Heidelberger Faß, im Vergleich zu diesen kolossalen Faßdimensionen, ist doch nur ein kleines Fäßchen zu nennen. Porter und Ale prima Qualita sind hier zu kosten. Man nimmt gewöhnlich an, daß in London von den 12 größten Brauereien über eine und eine halbe Million Faß Porter und 80,000 Faß Ale gebraut werden.

Queen's Bench Prison, in Boró Road. Hat man sich mit einer Ordre versehen, so versäume man nicht, dies Gefängniß zu besichtigen, das für Schuldner und für solche bestimmt ist, die von der Queen's Bench zur Gefängnißstrafe verurtheilt werden. Es befinden sich 220 Zimmer in dem Gebäude und eine Kapelle. Das Gefängniß ist eine kleine Stadt in sich selbst; man sieht Kaffee- und Speisehäuser, Leihbibliotheken, Buden, einen Markt, Plätze und Mädchen, — ein wirres, sonderbares Getreibe, das dem Besucher vielen Stoff zum Nachdenken darbietet.

Bethlem Hospital, in St. Georges Road, ein von Heinrich VIII. gegründetes Irrenhaus. Das jetzige Gebäude wurde 1815 nach Lewis' Plane aufgeführt; 200 Kranke können darin aufgenommen werden; in den neuen Flügeln, von Smirke erbaut, ist für 166 Kranke Platz.

The Surrey Zoological Garden. Im Sommer

ist dieser Garten einer der besuchtesten Vergnügungsorte; die Anlagen sind schön, die Sammlung von Thieren, Vögeln und Reptilien eine bedeutende. Concert ist an mehreren Tagen der Woche, und die brillantesten Feuerwerke werden hier abgebrannt. Entree 1 Schilling. Omnibusse nach Walworth setzen Passagiere dicht am Garten ab.

Zweite Abtheilung.

Uebersicht anderer interessanten Gegenstände.

1. Kirchen und Sekten.

1. St. Johann des Evangelisten Kirche, Milbank Street, von Archer erbaut.

2. St. George's, Bloomsbury, von Hawksmoor 1728 erbaut.

3. St. Stephen's Walbrook, von Wren erbaut, mit Altargemälde von West.

4. St. Helen's, Bishopsgate Street, mit dem Monument Sir Thomas Gresham's, Gründer der Börse.

5. St. Mary le Bow, Cheapside, von Wren 1673 erbaut. Die Bischöfe von London erhalten die Weihung in dieser Kirche.

6. St. Lawrence, King Street, Cheapside, von Wren 1686 erbaut.

7. St. Andrews, Holborn Hill, 1687 unter Wren's Leitung gebaut; schöne Orgel.

8. Christ Church, Newgate Street, von Wren 1687 erbaut.

9. St. Brides', Fleet Street, von Wren 1680 erbaut; herrlicher Thurm; Fenster gemalt von Muss.

10. St. Dunstan's, Fleet Street, von Shaw 1832 erbaut. Statue der Königin Elisabeth.

11. St. Clement Danes, Strand, von Wren 1680 erbaut.

12. St. Mary's Church, Strand, von Gibbs 1717 erbaut.

13. St. Paul's, Coventgarden, von Inigo Jones erbaut; hier ruht Butler, der Verfasser des Hudibras.

14. Foundling Hospital, Brunswick Square. Herrliche Musik.

15. Christ Church, Woburn Square, gothische Kirche, von Vulliamy 1833 gebaut.

16. St. Martin's in the Field, Trafalgar Square, Ecke von St. Martins Lane, von Gibbs 1726 erbaut. Interessante Katakomben.

17. All Souls, am nördlichen Ende von Regent Street, von Nash 1824 erbaut. Altarbild von Westall.

18. St. James', Westminster in Piccadilly.

16. St. George's, Hanover Square. Altarbild von Thornhill gemalt.

Außer diesen wichtigsten Kirchen giebt es noch unzählige andere und viele Kapellen, deren Aufzählung unnöthig wäre. Die bedeutendsten katholischen Kirchen in den bezeichneten Straßen sind folgende:

In Duke Street, Lincoln's Inn Fields, sardinisch.
 " Little George Street, Portman's Square, französisch.
 " Moorfields. Die schönste katholische Kirche, von Newman gebaut. Hochamt unter Mitwirkung von Künstlern.
 " South Street, Mayfair.
 " St. Thomas Apostle, deutsch.
 " Spanish place, Manchester Square, spanisch. Hochamt. Unter Mitwirkung von Künstlern.
 " Sutton Street, Soho, irländisch.
 " Warwick Street, Golden Square, deutsch, baierische Regierungskirche; an Feiertagen Hochamt unter Mitwirkung der Sänger von der italienischen Oper.

Synagogen.

Neue Synagoge in Great St. Helens, City, von Davis gebaut; schönes Innere.

Bevis Marks, Duke's place, portugiesisch.

Duke's Place, deutsch.

Reformirte Synagoge, 50 Margarete Street, Cavendish Square.

Quäker.

Devonshire house, Bishops Gate Street.
St. Peters Court, St. Martins Lane.
White Hart Court, Gracechurch Street.

Ausländische Kirchen.

Deutsche.

Brown's Lane, Spitalfields.
Little Alie Street.
Little Trinity Lane.
Savoy Street, Strand.
St. James' palace.
Warder Street, Edward Street, Soho.

Französische.

Clement's Lane, Lombard Street.
Little Dean Street, Soho.
St. John Street, Brick Lane.
St. Martin's le Grand.

Holländische.

Austin friars.

Schweizer Kirche.

Moor Street, Seven dials.

Schwedische.

Prince's Square, Ratcliff highway.

Versammlungslokale verschiedener Sekten.

Arianer. Jewin Street, Old Jewry.
= Leather Lane, Holborn.
Baptisten. Blandford Street, Manchester Square.
= Clements Inn, Holborn.
= Dean Street, Tooley Street.
Calvinisten. Alie Street.
= New Broad Street.
= Craven Chapel, Carnaby Street.
= Chapel Street, Soho Square.
= Market Street, May fair.
Freidenker. Crescent, nahe bei Jewin Street.
Huntingtonianer. Gray's Inn Lane.

Lady Huntingtonianer. Adelphi, Strand.
" " Gower Street, North.
Mährische Brüder. Fetter Lane, Nevil's Court.
Sandemanianer. Red Cross Street, City.
Schottische Calvinisten. Finsbury Chapel, Bloomfields Street.
" " Crown Court, Russell Street.
" " Peter Street, Soho.
Schottische Kirche. Regent Square.
Schottische Seceders (Irvingites). Irving's Capelle in Newman Street.
Swedenborgianer. Cross Street, Hatton garden.
" Ireland-yard, Blackfriars.
Unitarier. Artillery Lane.
" Exeter Street, Strand.
" Little Portland Street.
Wesleyanische Methodisten. City Road, erbaut von Wesley.
" " Gate Street, Lincoln's Inn fields.
" " Hinde Street, Manchester Square.

Privat-Gallerien.

Wie bekannt, besitzt England die bedeutendsten Gemäldesammlungen italienischer, flämischer und holländischer Schule; man findet das Beste dieser Meister jedoch nur in den Privatgallerien.

Um die nachstehenden Gallerien zu besehen, hat man sich an die Secretäre der Eigenthümer derselben zu wenden. Ein schätzbares Werk über die Gallerien Londons und der englischen Kunst überhaupt ist das Werk von Waagen „Kunst und Künstler in England."

Die bedeutendsten Privatgallerien sind folgende:

Die Literatur und die Presse.

In den letzten Jahren hat sich der Wunsch nach Erweiterung der Kenntnisse in den englischen Mittelklassen so rege gemacht, daß Schriftsteller und Publikum darauf hingearbeitet haben, diesem Drange zu genügen. Die englische Literatur dringt jetzt, durch ihre Billigkeit, in alle Schichten der Gesellschaft ein, und der Geschmack wird gebildet und geleitet durch literarische „Institutionen", die in ganz England und London errichtet sind. Das Abonnement für diese Institutions ist zwischen 1 und 2 Pf. Sterl. jährlich, wofür eine Bibliothek zur Benutzung da ist, Vorlesungen über alle möglichen Gegenstände beigewohnt und Klassen besucht werden können. Die besten Institutions dieser Art sind: City of London Institution, 165 Aldersgate Street; Islington Literary & Scientific Society; London Institution, Finsbury Circus; London Mechanics Institution, 29 Southampton buildings; Marylebone Institution, 17 Edward Street, Portman Square; Royal Institution, Albermarle Street.

Hieran schließen sich nun, einen höhern Standpunkt einnehmend, die vielen wissenschaftlichen Vereine und Gesellschaften, so daß das ganze englische Leben sich mehr oder weniger in Clubs theilt und wiederfindet. Die bedeutendsten Societies sind:

The Linnean Society, 32 Soho Square.
The Royal Asiatic Society, 14 Grafton Street, Bond Street.
The Horticultural Society, 21 Regent Street.
The Medico-botanical Society, 32 Sackville Street.
The Geological Society, Somerset House.
The Royal Geographical Society, 3 Waterloo place.
The Mathematical Society, Church Street, Spitalfields.
The Medical Society of London, 3 Bolt Court, Fleet Street.
The Royal Medico-chirurgical Society, 53 Berner Street.
The Society of Civil Engineers, 25 Great George Street, Westminster.
The Philharmonic Society, Hanover Square.

Die bedeutendsten Wohlthätigkeits-Gesellschaften sind:

Gesellschaft für Unterdrückung des Lasters, 57 Lincoln's Inn fields.

Gesellschaft für Unterdrückung des Sclavenhandels, 15 Parliament Street.
" " Ausbreitung der christlichen Lehre, Lincoln's Inn fields.
" " Kirchenbau, 4 St. Martins place.
" " Bekehrung der Juden, 5 Chatham place.
" " Beschützung des Handels, 2 Charlotte Row, City.
" " Verbreitung des Evangeliums im Auslande, 79 Pall Mall.
" " Sonntagsschulen, 60 Paternoster Row.
" " Unterstützung nothleidender Ausländer, 88 London Wall.
" " Verbesserung der Gefängniß-Disciplin, 18 Aldermanbury.
" " Unterdrückung der Bettelei, 13 Red Lion Square.
" " Kirchenmission, 14 Salisbury Square.
" " Londoner Mission, 8 Bloomfield Street.
" " Verbreitung religiöser Schriften, 56 Paternoster Row.
" " Verhinderung der Thierquälerei. 12 Pall Mall.

In allen Theilen der Stadt sind außerdem Lesegesellschaften und Leihbibliotheken gegründet, die dem Volke gesunde Lektüre darbieten; dazu kommen noch die Parochial-Bibliotheken, gegründet von der Gesellschaft zur Verbreitung der christlichen Lehre, die unter der Direction der resp. Distriktsprediger stehen. Der Einfluß der Bibelgesellschaft und die unermüdlichen Arbeiten der Kirchen-Missionsgesellschaft so wie der Religious Tract Society sind eifrig beschäftigt, moralische Schriften und religiöse Bücher unter die ärmeren Klassen der Gesellschaft zu verbreiten; man sieht, wie groß das Streben ist, Außerordentliches zu leisten.

Der gebildetere Theil der Gesellschaft nimmt ebenfalls regen Antheil an Literatur und Wissenschaft, die periodische Presse ist unerschöpflich in den Publikationen von Zeitschriften, Reviews, Magazins, Journalen aller Art; General- und Spezialinteressen sind darin vertreten, und der Preis dieser Journale ist durch

die in dem Bücherdruck gemachten großen Fortschritte auf den niedrigsten Ansatz gekommen. Ueberhaupt ist die Presse, namentlich die Tagespresse, in England zu etwas ganz Kolossalem gehoben worden. In keinem Lande der Welt hat die Presse einen solchen politischen und commerziellen Einfluß wie eben hier; die größten Talente Englands finden daran Beschäftigung und machen ihren Einfluß geltend, und die leitenden Zeitungen empfangen Beiträge von den hochgestelltesten Männern der verschiedenen Parteien. Im Ganzen erscheinen 70 Zeitungen während der Woche, 6 Tagesblätter, 4 Abendzeitungen und zwischen 20 bis 30 wöchentliche Zeitungen. Die Preise variiren von $2\frac{1}{2}$ Pence bis auf 9 Pence für die Nummer, postfrei, d. h. gestempelt.

In allen Hotels, Tavernen und Kaffeehäusern findet man eine Auswahl der gelesensten Blätter.

Die einflußreichsten Zeitungen sind: The Times, Morning Herald, Chronicle, Morning Post, Morning Advertiser und die Daily News. Jede dieser Zeitungen vertritt eine verschiedene politische Partei, im Vordergrunde aber steht die Times, ein wahres Weltwunder in ihrer Organisation. Es würde zu weit führen, näher auf letztere einzugehen; interessant ist es übrigens, die Dampfpresse zu sehen, aus der diese Zeitung täglich hervorgeht. Montags, Mittwochs und Freitags von 3 bis 5 Uhr hat man Eintritt in die Druckerei, um den Druckpreß-Prozeß anzusehen. Die gelesensten Abendzeitungen sind: the Globe, the Sun, the Standard, the Express und die Shipping Gazette, die verbreitetsten Wochenzeitungen: the Spectator, the Examiner, the Sunday Times, the Leader, the Weekly Dispatch, the Illustrated London News; das satyrische Blatt der „Punch" verdient ebenfalls der Erwähnung, denn er geißelt Charaktere und Begebenheiten, und an guter Laune und gesundem Witz fehlt es darin nicht.

Auf alle ausländischen Zeitungen, sowohl deutsche als französische, werden Abonnements in der Verlagshandlung dieses Buches angenommen, woselbst Preislisten und Kataloge gratis zu haben sind.

Erziehung.

Für die Erziehung ist in England in den letzten Jahren Außerordentliches geleistet worden und die Regierung bethätigt sich fortwährend für ihre weitere Begründung und Entwickelung. Armenschulen, Freischulen, Sonntagsschulen sind aller Orten gegründet und werden zahlreich besucht. Gemeindeschulen, die durch freiwillige Unterstützung unterhalten werden, finden sich in jedem Kirchsprengel. Für solche, die eine höhere Erziehung beanspruchen, die die Universitäten Oxford und Cambridge aber, ihrer Theuerung halber, nicht besuchen können, ist die University College in Gower Street, 1827 errichtet. Ein Portikus, durch 10 korinthische Säulen getragen, und ein Dom machen den architektonischen Eindruck vollkommen. Die verschiedensten wissenschaftlichen Branchen werden darin gelehrt.

Kings College, Strand, wurde unter dem Patronat der Church of England gegründet und hat eine königliche Charter. Es werden hier gelehrt: 1. Literatur und allgemeine Wissenschaften. 2. Architektur, Maschinenbau, Künste und Manufakturwesen. 3. Medicin. Hiermit verbunden ist eine hohe Bürgerschule; Knaben von 9 bis 16 Jahren werden darin aufgenommen.

National Society School, Westminster, gegründet 1817. Diese Nationalschulen sind sehr zahlreich, es bestehen wohl an 250, worin nahe an 40,000 Kinder Unterricht empfangen. Außerdem ist die

Blue Coat School in Newgate Street, benannt nach dem langen blauen Gewand, welches die Knaben tragen. Diese Schule wurde von Eduard VI. gegründet; es sind darin 1400 Kinder; 500 der jüngeren mit Einschluß von 70 Mädchen werden in Hertford erzogen. Der Lordmayor und die Korporation von London bilden den Vorstand dieser Stiftung. Die Gebäude sind unregelmäßig. Früher stand auf dieser Stelle ein um 1225 gegründetes Franziskanerkloster; die jährlichen Ausgaben dieser Stiftung betragen 40,000 Pf. Sterl. Außerdem sind stark besucht:

The City of London School, Bow Street, Cheapside, gegründet 1834, Westminster School, St. Pauls

School, The Charter House, Merchant Taylor School.

The Gresham College, Basinghall Street, gegründet von Sir Thomas Gresham für Vorlesungen über Theologie, Astronomie, Musik, Geometrie, Physik, Rhetorik ꝛc.

Sion College, London Wall, 1631 vom Prediger Thomas White gegründet, für die Erziehung von Theologen.

The Royal College of Physicians, Pall Mall East, gegründet unter einer Charlre Heinrichs VIII. Das jetzige Gebäude wurde nach Plänen von Sir R. Smirke erbaut. Dieses Collegium leitet die Examination der Aerzte, giebt Certificate und die Licenz zur Praxis; nur diejenigen, welche 5 Jahre Medicin studirt, darunter 3 Jahre in Hospitälern practicirt haben, werden zum Examen zugelassen.

Royal College of Surgeons, Lincoln's Inn fields, gegründet 1800, mit königl. Charter. Das Museum ist Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags geöffnet; Eintritt durch eine Karte, die jedes Mitglied des Collegiums giebt.

Veterinary College, College Street, Camden town, gegründet 1751 für Thierärzte.

Brücken.

The new London Bridge, beendet 1831, nach Entwürfen von George Rennie. Die Brücke ist aus Granit von Schottland, Peterhead und Derby erbaut; sie besteht aus 5 elliptischen Bogen, und vom Mittelbogen wird behauptet, daß er der schönste sei, der je erbaut wurde. Die Kosten der Brücke beliefen sich auf 2 Millionen Pfund.

Southwark Bridge; diese große Baute aus Gußeisen ruht auf steinernen Pfeilern; sie besteht aus 3 Bogen, deren mittlerer eine Breite von 240 Fuß hat, eine bis jetzt nicht übertroffene Dimension, die anderen Bogen sind 210 Fuß breit. Man verwandte 5300 Tonnen Metall auf diese Brücke, deren Kosten 800,000 Pfund Sterl. betrugen. Sie wurde im März 1819 fertig, nach Zeichnungen von Rennie, gegossen von Meß. Walker in Rotherham.

Blackfriars Bridge, gebaut von Robert Mylne, mit einem Kostenaufwande von 152,840 Pfund. Sie besteht aus 9 elliptischen Bogen. Diese Brücke hat seit ihrer Reparatur wieder die frühere Schönheit erhalten, man genießt von ihr eine herrliche Aussicht. Der Dom von St. Paul's krönt das von der Themse sich erhebende Amphitheater. Der Tower, Sommerset House, Westminster Abtey liegen in der Perspective und nahe an 30 Kirchen zeigen sich dem Auge.

Waterloo Bridge. Diese herrliche Structur wurde 1811 unter der Leitung von G. Dodd begonnen und 1817 unter Rennell fertig. Am Jahrestage der Schlacht von Waterloo (Belle Alliance) wurde die Brücke eröffnet. Die elliptischen Bogen der Brücke sind gleich groß, ihr architektonischer Charakter einfach und würdig. Die Flußbreite ist in der Fluth an dieser Stelle 1326 Fuß. M. Dupin, der berühmte Ingenieur, nannte diese Brücke: ein Monument, würdig eines Sesostris und der Cäsaren. Fußgänger bezahlen einen halben Penny Brückengeld. An Sommerabenden ladet die Brücke zur Promenade ein; frische Luft und schöne Aussicht machen dieselbe zu einem angenehmen Spaziergange.

The Suspension Bridge (Hungerford-Hängebrücke) verbindet Lambeth mit Charing Cross, nach Zeichnungen von Brunel, mit einem Kostenaufwande von 110,000 Pf. Sterl. erbaut. Zwei Pfeiler, die die Brücke tragen, sind 80 Fuß hoch. Die Brücke ist nur für Fußgänger, die einen halben Penny Brückengeld zahlen.

Westminster Bridge geht über die Themse von Old Palace yard nach Surrey. Die Brücke ist mit einer steinernen Balustrade eingefaßt, die 6 Fuß 9 Zoll hoch ist. 14 Pfeiler tragen die aus 15 Bogen bestehende Brücke, deren Mittelpfeiler 76 Fuß im Durchmesser und deren Länge 1223 Fuß ist. Die Brücke ist von Labelie, einem berühmten schweizer Architekten, entworfen und ausgeführt.

Vauxhall Bridge. Diese sehr schöne Brücke führt von Pimlico nach Kennington; sie wurde 1816 eröffnet und kostete

300,000 Pfund. Sie besteht aus 9 Bogen, die aus Gußeisen verfertigt sind.

Der Themse Tunnel. Dieses ungeheure Unternehmen wurde von Sir J. Brunel projectirt und ist mit Recht eins der sieben Wunder der Welt zu nennen. — Der Tunnel verbindet unter der Themse Rotherhithe und Wapping.. Er besteht aus zwei Bogengängen, jeder 16 Fuß 4 Zoll breit und 20 Fuß hoch, seine ganze Länge ist 1200 Fuß; er ist brillant mit Gas erleuchtet und Tag und Nacht offen. Fußgänger zahlen einen Penny.

City Companies (City Gilden).

Es giebt im Ganzen 91 City Companies, wovon 12 die Haupt-Companies, „the Honorable" betitelt werden und folgendermaßen rangiren.

1. Mercers.	7. Merchant Taylors.
2. Grocers.	8. Haberdashers.
3. Drapers.	9. Salters.
4. Fishmongers.	10. Ironmongers.
5. Goldsmiths.	11. Vintners.
6. Skinners.	12. Clothworkers.

50 dieser 91 Guilden haben prächtige Hallen, andere sind ihrer Antiquitäten und Curiositäten halber sehenswerth. Die nachstehenden sind des Besuches werth:

Mercers Hall, Cheapside; reich decorirte Fronte, geschmückt mit den Statuen: Glaube, Liebe, Hoffnung; enthält interessante Reliquien des berühmten Whittington.

Grocers Hall, in der Poultry, darin Portraits von Sir John Cutler, Lord Chatham und dessen Sohn Pitt.

Draper's Hall, Throgmorton Street; auf diesem Platze stand früher ein Gebäude, das von Cromwell bewohnt wurde. Mit Portraits.

Fishmonger's Hall, nahe bei London Bridge; errichtet 1833, nach Zeichnungen von Roberts.

Merchant Tailor's Hall, Threadneadle Street, eine

der schönsten Hallen in London, geschmückt mit Portraiten des Herzogs von Wellington und anderen berühmten Individuen.

Barber's Hall, Monkwell Street; darin ein schönes Gemälde von Holbein, Heinrich VII. darstellend, der den Barbieren die Chartre überreicht.

Goldsmith's Hall, Forster Lane. Gold- und Silber-Artikel, die in London verfertigt werden, müssen dieser Halle zur Stempelung übergeben werden.

Plätze, Squares.

Die folgenden sind die schönsten Plätze Londons; geschmackvolle Parkanlagen, mit Statuen rc. machen dieselben zu einer Zierde der Stadt.

Trafalgar Square. Nach Entwürfen von Barry, mit der Nelson-Säule und der Reiterstatue Georg IV. von Chantrey.

Leicester Square. Mit der Statue Georg I.

St. James' Square. Mit der Statue Wilhelm III.

Belgrave Square, einer der schönsten Plätze der Stadt, umgeben von Palästen der reichen englischen Nobility. Der Platz ist 864 Fuß lang und 617 Fuß breit.

Eaton Square, ein Parallelogramm, 1637 Fuß lang, 371 Fuß breit. An seiner Nordseite die St. Peters-Kirche, von Hakewill entworfen.

Grosvenor Square. Mit der vergoldeten Statue von Georg I., von van Nost.

Portman Square, umgeben von schönen Gebäuden.

Hanover Square. Mit Pitt's Statue von Chantrey.

Portland Place. Die schönste Straße Londons, ausgezeichnet durch ihre Breite (125 Fuß) und Regelmäßigkeit; sie endet in einen halbrunden Platz, worin die Statue des Herzogs von Kent steht.

Soho Square, einer der ältesten Plätze Londons, angelegt unter der Regierung Karls II., mit dessen Statue.

Fitzroy Square. Mit schönen Häusern, die einst vom Adel bewohnt, jetzt meistens Maler-Ateliers sind.

Euston Square. 142 Ellen lang, 248 Ellen breit.

Russell Square. Mit schönen, geschmackvollen Anlagen und einer Broncestatue des Herzogs von Bedford, von Westmacott.

Queen Square. Mit der Statue der Königin Anna.

Bloomsbury Square, 408 Ellen im Umfange. Mit der Statue von C. J. Fox, von Westmacott.

Lincoln's Inn fields. Der Umfang dieses Platzes ist ganz genau derjenige der größten ägyptischen Pyramide. An der Südseite ist die Royal College of Surgeons, an der Nordseite Sir John Soane's Museum, an der Ostseite die neue Halle und Bibliothek von Lincoln's Inn im gothischen Styl; auf diesem Platze wurde Lord Russell enthauptet.

Märkte und Lebensmittel.

London ist mit jedem Consumtions-Artikel sowohl in Hinsicht der Qualität als der Quantität besser versorgt als irgend eine Stadt der Welt; dabei sind die Lebensmittel im Herzen der Hauptstadt eben so billig als in den Städten, in deren unmittelbarer Nähe diese Produkte erzeugt werden. Durch die Eisenbahnen und Dampfboote sind Schottland, Irland und der Continent so nahe gebracht, daß selbst von so entfernten Orten die Zufuhr von Lebensmitteln betrieben und vermehrt wird. Vergegenwärtigt man sich nun genau den enormen Umfang Londons, zieht man ferner in Betracht, daß der bei weitem größte Theil der umliegenden Gegenden für Landsitze und Parks beansprucht ist, so daß meilenweit im Umkreise der Boden gar nichts producirt, so mag der Fremde mit Recht im Zweifel sein, ob die Einwohner mit Früchten und frischem Gemüse und Milch täglich versorgt werden. In Wahrheit aber sind alle Nahrungsmittel, die der Mensch und das Thier bedarf, in größter Fülle vorhanden, und die Preise sind so gleichmäßig geregelt,

daß man behaupten kann, die Lebensmittel sind bei alle dem zu mäßigen Preisen zu haben.

Die Metropolis „London" wird von ungefähr 11,000 Kühen mit Milch versehen, von welchen man annimmt, daß jede täglich 8 Quart giebt; dies macht eine Totalsumme von 8,030,000 Gallonen jährlich, im Geldwerthe über 1 Million Pfund Sterl.

Eier bilden einen Hauptconsumtions-Artikel; dieselben werden von allen Gegenden hierher gesandt, von Irland, Frankreich, Belgien und Holland. Zu Weihnachten, zur Zeit, wo die Eier gewissermaßen rar sind, erreicht die Consumtion derselben in London eine unglaubliche Höhe.

Der jährliche Verbrauch von Butter wird auf 42,745,000 Pfund, von Käse auf 39,675,000 Pfd. geschätzt; der größte Theil derselben ist inländisches Product, der Rest kommt von Irland, Holland und anderen Gegenden. Der Preis der Butter ist zwischen 10 Pence und $1\frac{1}{2}$ Schill. per Pfd., Käse von 6 Pence bis 1 Schill. per Pfd. und darüber.

Ungefähr 1,500,000 Quarters Weizen versorgen die Einwohner Londons mit Brod und Mehl. Geflügel und Wildpret sind zu Zeiten sehr theuer und werden gewöhnlich nur von den reicheren Klassen der Bevölkerung beansprucht, der Fleischmarkt ist indessen gut versorgt und zu nicht übermäßigen Preisen. Große Quantitäten Fleisch kommen von Schottland, Irland und den umliegenden Gegenden. Vieh wird von Deutschland, Holland und Belgien eingeführt. Es mag interessant sein zu wissen, daß um das Jahr 1700 das Durchschnittsgewicht der in London verkauften Ochsen 370 Pfd., der Kälber 50 Pfd., der Schafe 28 Pfd., der Lämmer 18 Pfd. war; gegenwärtig ist das Durchschnittsgewicht der Ochsen 800 Pfd., der Kälber 140 Pfd., der Schafe 80 Pfd., der Lämmer 40 Pfund.

Der Verbrauch von Spirituosa beläuft sich jährlich auf 15,417,000 Gallonen, wovon der größte Theil Gin ist; den Rest beansprucht schottischer und irländischer Whisky, Rum und Cognac.

Der Kohlenverbrauch in London ist durchschnittlich 3,750,000 Tonnen jährlich.

Smithfield Market ist der größte Viehmarkt Londons; es werden auf diesen Markt durchschnittlich jährlich gebracht: 1,450,000 Schafe und Lämmer, 25,000 Kälber, 35,000 Schweine, 185,000 Ochsen. Markttage sind Montag und Freitag, Freitag Nachmittag Pferdemarkt. Heu- und Strohmarkt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leadenhall und Newgate Markets: letzterer für Fleisch, ersterer für Häute und Leder.

Farringdon Market ist Fleisch-, Frucht- und Gemüse-Markt.

Covent Garden Market, im Centrum der Stadt, ist Frucht-, Blumen-, Samen- und Gemüse-Markt. Der Bau dieses schönen Marktes kostete 50,000 Pfund und ist vom Herzog von Bedford, dem der Grund und Boden gehört, unternommen worden; der Markt trägt ihm eine jährliche Revenüe von 15,000 Pfd. ein. Markttage sind: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Billingsgate am Custom house ist der Hauptfischmarkt in London. Hungerford Market ist ebenfalls gut mit Fischen aller Art versehen.

Außer den angeführten Märkten giebt es in jedem Stadtviertel kleinere Märkte, deren Aufführung unnütz wäre.

Polizei und Militär.

Die Stadt steht unter einer gut organisirten Civil-Polizei, deren Hauptamt No. 4 Whitehall place ist. Die Police force ist in Divisionen getheilt, diese in Sectionen, diese wieder in Rotten. Das ganze Corps besteht aus 1 General-Inspector, 18 Ober-Intendanten, 114 Inspectoren, 486 Polizei-Sergeanten und 4150 Constablers, im Ganzen 4777 Mann (incl. der Themse-Polizei, die sich auf 100 Mann beläuft.)

Die Polizeiämter, wo zugleich ein Magistrat Sitzung hält, sind in:

Bow Street, Covent garden,

Vincent Square, Westminster.
Great Marlborough Street.
High Street, Marylebone.
Clerkenwell, Bagnigge Wells road.
Worship Street, Shoreditch.
Blackman Street, Southwark.
Kennington Lane, Lambeth.
Arbour Square, Mile End.

Die City hat ihre eigene Polizei, bestehend aus 1 Superintendanten, 13 Inspectoren, 47 Sergeanten und 482 Constablern, zusammen 543 Mann.

Das Militär in London besteht aus 3 Garde-Infanterie-Regimentern (4000 Mann) und 700 Mann Cavallerie. Die Truppen dürfen ohne spezielle Erlaubniß des Lordmayors die City nicht betreten. Eine Abtheilung, genannt: the yeomen of the guard, Leibtrabanten, 140 Mann stark, von denen 40 im Tower Dienst leisten, ist ein interessanter Ueberrest der Königsgarde des 16. Jahrhunderts; sie tragen noch heute dasselbe Costüm.

Gefängnisse.

Newgate, Old Bailey. Dieses Criminalgefängniß der City ist von hohem Alter; man erwähnt seiner schon 1218. Zum Tode verurtheilte Verbrecher werden darin verwahrt. Die Hinrichtung findet vor der Front desselben statt. Mit einer „Ordre" von einem Sheriff oder sonstigen Beamten kann man die Gefängisse besichtigen.

Giltspur Street Compter, ist für solche, die sich in Untersuchungshaft befinden.

Debtors prison, Whitecross Street, für Schuldgefangene; es ist darin Platz für 400 Personen.

Queen's prison, Southwark, sehr altes Gefängniß, wird für Schuldgefangene gebraucht, so wie auch für solche, die von dem Court of Queen's Bench zu Gefängnißstrafen wegen allerhand Vergehen verurtheilt werden.

The Middlesex House of Correction, Correctionshaus für Verbrecher; es sind darin 520 Zellen, jede 8 Fuß 3 Zoll lang und 6 Fuß 3 Zoll breit. Darin sind 30 Tretmühlen, woran Verbrecher und solche Leute beschäftigt werden, die zu harter Strafarbeit verurtheilt wurden.

Westminster Bridewell, Gefängniß für Diebe und Vagabunden, die vom Westminster-Magistrat verurtheilt werden.

The New Prison, Clerkenwell, Gefängniß für Vagabunden und Verbrecher.

The Surrey County Gaol, Horsemonger Lane, Criminalgefängniß. Die zum Tode Verurtheilten werden oben auf dem Gefängniß gehenkt.

Bridewell, New Bridge Street, Blackfriars, Correctionshaus für liederliches Gesindel, das von den City-Magistraten wegen polizeilicher Vergehen zur Zuchthausstrafe verurtheilt wird.

The Penitentiary, Millbank, namentlich für solche Verbrecher, die unter früheren Umständen transportirt worden wären.

Pentonville Prison, kann 520 Gefangene aufnehmen.

Eisenbahnen, deren Bahnhöfe in London.

Die Birmingham Railway (Bahn) in Euston Square, New Road. Stationen: Watford, Rugby, Coventry, Birmingham, Manchester, Liverpool etc.

Great Western (große Westbahn), in Praed Street Paddington, Stationen: Slough, Reading, Bath, Bristol, Bridgewater, Exeter bis Plymouth.

South Western (Südwest-Bahn), von Nine Elms, Vauxhall. Stationen: Kingston, Basingstoke, Winchester, Southampton, Portsmouth.

South Eastern (Südost-Bahn), von Duke Street, London Bridge. Stationen: Croydon, Reigate, Tonbridge,

Ashford, Folkstone bis nach Dover. Zweigbahnen nach Tonbridge, Maidstone, Canterbury, Ramsgate, Margate, Deal.

Brightoner Bahn, von der London-Brücke. Stationen: Croydon, Reigate, Brighton. Zweigbahnen nach Lewes, Hastings, Worthing, Chichester.

Eastern Counties (Ostprovinzen), von 41 Shoreditch. Stationen: 1ste Linie. Romford, Chelmsford, Colchester, Ipswich, Bury St Edmonds. 2te Linie. Hertford, Cambridge, Ely, Norwich, Yarmouth.

Blackwall, von 60 Fenchurch Street.

Greenwich, von London Bridge.

Richmond, von Nine Elms, Vauxhall.

Correcte monatliche Listen der Eisenbahnabfahrten mit Preisen und Plänen werden mehrfach in London publicirt; das beste Handbuch aller Eisenbahnen Großbrittaniens ist Bradshaw's Railway Guide; erscheint am 1. jedes Monats; Preis 6 Pence.

Post und Briefe.

I. Inland.

Das Porto nach allen Theilen Englands, Schottlands und Irlands ist wie folgt:

Unter ½	Loth	1	Penny,
» 1	»	2	Pence,
» 2	»	4	»
» 3	»	6	»

und so fort; bis zu 16 Loth kostet jedes Loth 2 Pence mehr; darüber wird nichts mit der Post befördert. Zeitschriften oder Bücher kann man ebenfalls durch die Post senden. Dieselben müssen jedoch so eingeschlagen sein, daß beide Enden offen sind, und dürfen nur einbändig sein; das Porto derselben ist 6 Pence unter einem Pfund Gewicht.

Registrirte Briefe bezahlen außer dem Postgelde 1 Schill.

Geldsendungen. Um Geldsendungen im Inlande zu machen, wenn die Summe 5 Pfund nicht übersteigt, bedient man sich der „Money Orders“, die jedes Haupt-Postbureau und andere, in allen Theilen der Stadt dazu ernannten Postämter ausfertigen. Der Absender giebt seinen Vor- und Zunamen und bekommt dann die Order, welche er als baares Geld einsendet, denn diese Orders sind Cheques auf das Postamt. Die Post berechnet für diese Money Orders, wenn die Summe unter 2 Pfund ist, 3 Pence, über 2 bis zu 5 Pfd. Sterl. 6 Pence.

Frankatur. Briefe frankirt man entweder durch Aufklebung der penny Stamps, welche man auf den resp. Postämtern kaufen kann, oder aber man bedient sich der Stamped Envelops, die ebenfalls von den Stadtposten verkauft werden. Zwei Dutzend Couverts mit Frankatur kosten 2 Schillinge und 3 Pence. Man kann auch den Penny bei Abgabe des Briefes entrichten und schreibt dann gewöhnlich oben, rechts am Briefe, „paid“; auf derselben Stelle muß auch der penny Stamp vorschriftsmäßig angeklebt sein. Unfrankirt sendet man nie einen Brief ab; es ist dies gegen alle Sitte, und in sofern auch eine Beleidigung, da der Empfänger 2 Pence für einen derartigen Brief zu zahlen hat.

Absendungen der Briefe. Briefe, die mit der Abendpost ins Inland befördert werden sollen, müssen vor ½6 Uhr auf den Stadtposten sein, auf den großen Zweigposten in Charing Cross, Old Cavendish Street, Stones End Borough bis 6 Uhr; mit einem doppelten Stamp werden dieselben noch bis ½7 Uhr angenommen. In der Zweigpost in Lombard Street ebenfalls bis 6, mit doppeltem Stamp bis 7 Uhr. Auf dem großen „General Post Office“, St. Martins le grand, bis 6 Uhr, mit doppeltem Stamp bis 7 Uhr. Von 7 bis ½8 Uhr werden dieselben gegen Zahlung von 6 Pence ebenfalls noch angenommen. Für London können Briefe zu jeder Zeit auf die Post gelegt werden, jedoch vor Ablauf der Stunde, da die Postämter alle Stunden expediren.

Ablieferungen. Abgeliefert werden die Stadtbriefe wie folgt. Die erste Ablieferung der Briefe vom Inlande, Mor-

gens 9 Uhr. Montag macht davon eine Ausnahme, und wenn große, ausländische Posten eintreffen, ½ bis 1 Stunde später. Briefe aus und für London selbst werden im Laufe von 2 Stunden Vormittags und in 3 Stunden Nachmittags besorgt. Die letzte Ablieferung ist um 9 Uhr Abends.

Zeitungen. Zeitungen gehen frei durch die Post, da dieselben gestempelt sind.

II. Ausländische Briefe.

Erwartet der Fremde Briefe „poste restante", so findet er solche in der großen Halle des General-Postamts in St. Martin le Grand vor; bei der Unmasse solcher Briefe ist es indessen rathsam, dieselben an Freunde oder Hotels adressiren zu lassen.

Postgelder nach:

Baden, Briefe täglich via Frankreich, unter ¼ Loth 9 Pence, unter ½ Loth 1 Schill. 1 Pence, ¾ Loth 1 Schilling 10 Pence; via Belgien, täglich, ¼ Loth 1 Schill. 3 Pence, ½ Loth 1 Schill. 8 Pence, ¾ Loth 2 Schill. 11 Pence.

Baiern, täglich via Frankreich, ¼ Loth 1 Sch. 8 Pence, ½ Loth 2 Schill. 11 Pence, ¾ Loth 4 Schill. 7 Pence.

Belgien, frankirt oder unfrankirt, täglich via Ostende, ¼ Loth 1 Schill., ½ Loth 1 Schill. 4 Pce.

Bremen, via Hamburg, Dienstag und Freitag Abends, ½ L. 8 Pce., unter 1 L. 1 Schill. 4 Pce.; via Belgien, täglich, ¼ L. 1 Schill. 4 Pce., ½ L. 1 Schill. 10 Pce.

Braunschweig, via Hamburg, Dienstag und Freitag Abends, ½ L. 9 Pence, 1 L. 1 Schill. 6 Pce.; via Belgien, täglich, ¼ L. 1 Schill. 3 Pce., ½ L. 1 Schill. 8 Pce.

Hannover, via Belgien, täglich, ¼ L. 1 Schill. 5 Pce., ½ L. 2 Schill. 11 Pce.

Deutschland im Allgemeinen, Hessen, sächsische Herzogthümer rc., via Belgien, täglich, ¼ L. 1 Schill. 4 Pce., ½ L. 1 Schill. 10 Pce., ¾ L. 3 Schill. 2 Pce.

Hamburg, Dienstag und Freitag Abends, ½ L. 8 Pce.,

1 L. 1 Schill. 4 Pce; via Belgien, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 1 Schill. 4 Pce., $\frac{1}{2}$ L. 1 Schill. 10 Pce., $\frac{3}{4}$ L. 3 Schill. 2 Pce.

Oesterreich, via Frankreich, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 1 Sch. 5 Pce., $\frac{1}{2}$ L. 2 Schill. 5 Pce.; via Belgien, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 1 Schill. 8 Pce., $\frac{1}{2}$ L. 2 Schill. 6 Pce.

Preußen, via Belgien, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 1 Schill., $\frac{1}{2}$ Loth 1 Schill. 2 Pce.; via Hamburg, $\frac{1}{2}$ L. 1 Schill., 1 L. 2 Schill.

Sachsen, via Hamburg, $\frac{1}{4}$ L. 1 Schill. 3 Pce., $\frac{1}{2}$ L. 1 Schill. 6 Pce.; via Belgien, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 1 Schill. 3 Pce., $\frac{1}{2}$ L. 1 Schill. 8 Pence.

Schweiz, via Frankreich, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 11 Pce., $\frac{1}{2}$ Loth 1 Schill. 5 Pce.

Würtemberg, via Frankreich, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 10 Pence, $\frac{1}{2}$ L. 1 Schill. 3 Pce.; via Belgien, täglich, $\frac{1}{4}$ L. 1 Schill. 6 Pce., $\frac{1}{2}$ L. 2 Schill. 2 Pce.

Sind Briefe falsch berechnet worden, so hat man sich zwischen 10 und 4 Uhr nach der Halle des General-Postamts zu begeben, wo dann die Rectification stattfindet; oder aber man sendet den Brief durch den Briefträger des Distrikts an das Bureau zurück; nach 2 Tagen erhält man dann den Brief und bei etwaigem Versehen das zu viel Gezahlte retour.

Ausflüge in die Umgebung Londons.

Von Hungerford Market oder von London Bridge fährt man auf Dampfbooten die Themse hinauf und hinunter; wir wollen die Fahrt hinunter zuerst bezeichnen.

1. Nach Greenwich in Kent, für 6 Pence. Die Stadt liegt auf dem rechten Ufer der Themse. Prächtiges Hospital der Seeinvaliden; interessant ist es, diese Veteranen Thee trinken oder speisen zu sehen, wozu der Fremde in den dazu angesetzten Stunden Einlaß hat. — Museum und Reliquien von Nelson. Schöne Promenade durch den hügeligen Park. Von der Sternwarte weite Aussicht auf die Themse. Hinter dem Park liegt Blackheath, „schwarze Haide" mit vielen statt-

lichen Landhäusern. Sonntags Bogenschießen und andere Volksbelustigungen. Die Landschaft von Blackheath ist malerisch und reizend.

2. Blackwall. Auf dem linken Ufer der Themse. — Sehenswerth wegen der ostindischen Docks. Von dem Plafond des großen Wirthshauses schöne Aussicht auf die Themse. Im Brunswick Hôtel speist man sehr gut, namentlich einen kleinen Fisch, „the white bate" genannt, der in den Docks gezogen wird. Sonntags Concert im Freien.

3. Woolwich, 9 Meilen von London. Sehenswerth wegen der schönen Lage und den großen Schiffsbauplätzen, worin die größten Kriegsschiffe gefertigt werden. Einlaß dazu muß sich der Fremde durch den Gesandten oder Consul verschaffen, da sonst kein Ausländer Zutritt erhält. Das Arsenal mit den großen Vorrathshäusern für Marine und Militär, sowie die Modellhäuser und Artilleriewerkstätten sind der Besichtigung werth. Schöne Aussicht von Shootershill. Woolwich hat eine Kadettenschule, Militär-Academien, Artillerie-Kasernen, Kasernen der Marinesoldaten und Militärdepots.

4. Gravesend. Im Sommer machen die Londoner gewöhnlich Ausflüge bis nach Gravesend hinunter 3 Stunden auf der Themse, woselbst der romantische Rosherville Garden Tausende von Besuchern anzieht. Die am Meere gelegenen Badeorte, Margate, Ramsgate und Brighton sind ebenfalls sehr besucht, und wenn dem Fremden es die Zeit erlaubt, sollte er diese Orte besuchen, da er Leben und Treiben der Engländer hier kennen lernen kann.

Ausflüge die Themse hinauf:

1. Chelsea, zwei Meilen von London. Man passirt rechts die Parlamentshäuser, links Vauxhall und den Lambeth Palace, worin der Erzbischof von Canterbury residirt, weiterhin Battersea. In Chelsea: Militär-Invaliden-Hospital der Landtruppen. Das Hospital wurde von Karl II. gegründet und von Ch. Wren mit einem Kostenaufwande von 150,000 Pfund gebaut.

Die Kirche enthält viele alte Monumente, darunter das von Sir Thomas More; Altargemälde von Sebastian Ricci, Auferstehung Christi darstellend; Standarten, genommen in den amerikanischen, genuesischen und chinesischen Kriegen, schmücken die Seiten. Hier ferner Military Asylum für Soldatenkinder; es werden darin 850 Kinder aufgenommen und nach dem Bell'schen Systeme erzogen.

2. Kew Gardens, 7 Meilen von London. Besitzung des Königs von Hannover. Herrlicher Garten, reich an Gewächsen aller Art. Schöne Promenaden; Tempel der Sonne, der Bellona, des Pan, der Einsamkeit ꝛc. Botanischer Garten mit angrenzendem Blumengarten, Tempel der Victoria, die große Pagode, Nachahmung der chinesischen Taa und vieles andere Pittoreske, wie die Moschee, Tempel der Arethusa, Ruinen ꝛc.

Die Gärten sind jeden Sonntag von Mitte Sommers bis Ende Herbst offen. Omnibusse alle halbe Stunden von St. Pauls für 1 Schill., auch per Dampfboot oder mit der Richmond-Eisenbahn.

3. Richmond, Städtchen in Surrey, 9 Meilen von London. Der Fremde sollte mit dem Dampfboote hin, mit dem Omnibus zurück fahren, um beides, den malerischen Fluß und das reiche Land zu sehen. — Preis jedweder Fahrt 1 Schill. 6 Pence. Richmond ist sehr schön gelegen, unstreitig eine der pittoreskesten Gegenden bei London. Prächtige Aussichten von Richmond Hill und vom Park. Im Hotel „Star and Garter" speist man gut aber theuer, der Aussicht und des Comforts halber dennoch dem Fremden anzuempfehlen. Es liegen in der Umgegend viele Landsitze des Adels. Der Wohnsitz des Dichters Thompson, Rossdale house genannt, ist in Kewfoot lane; er schrieb hier sein klassisches Gedicht „the Seasons."

4. Hampton Court, 13 Meilen von London. Mit der Eisenbahn hin für 1 Schill. 6 Pence, zurück mit Omnibus durch den großen Bushey Park.

Hampton Court ist einer der interessantesten Orte, reich an historischen Erinnerungen. Der Palast wurde vom Cardinal

Wolsey erbaut, ging dann als Geschenk an Heinrich VIII. über. Die Königinnen: Catharine Howard, Catharine Parr und Elisabeth hielten hier Hof. Karl I. und Cromwell wählten sich Hampton Court zur Residenz.

Bemerkenswerthes: Die große Halle und die alten Staatszimmer, mit vielen schönen Gemälden. Namentlich „the Guard Chamber", dekorirt mit Waffen und Gemälden von Canaletti, Kneller und Rugendas. Gesellschaftssaal mit Gemälden von Vandyk, Bassano, Tintoretto, Correggio. State Bed-chamber mit dem Staatsbett der Königin Anna. Speisezimmer mit Aquarellgemälden von Montagna, den Triumphzug Julius Cäsars darstellend. Das Berühmteste der Kunst ist indessen die Cartoon Gallery, die die 7 Cartons des unsterblichen Raphael enthält. Dieselben wurden auf Befehl des Papstes Leo X. 1510 von Raphael angefertigt, um Tapeten danach wirken zu lassen.

Die Gemächer von Hampton Court sind täglich zu sehen, mit Ausnahme des Freitags. Trinkgelder werden nicht gegeben.

Die Gärten sind groß und imposant, an der Nordseite das berühmte Labyrinth, „Mase" genannt; eine Promenade in den schönen Bushey Park darf nicht versäumt werden. Hotels und Gasthäuser sind viele in Hampstead zu mäßigen Preisen.

5. Windsor Castle. Diese malerisch gelegene Residenz ist 21 Meilen von London entfernt. Mit der Eisenbahn von Waterloo Bridge kann man bis zur Station „Slough" und von dort mit Omnibus nach Eton fahren, das durch eine Brücke mit Windsor verbunden ist. Eton College wurde 1440 von Heinrich VI. gestiftet. Die Söhne des englischen Adels werden darin erzogen und gehen von hier gewöhnlich auf die Universitäten Oxford und Cambridge. Besucht man Sonntag's die Kirche in Eton, so wird man von dieser wahrhaft schönen Knabenmenge überrascht. Windsor selbst liegt, wie erwähnt, auf der andern Seite der Themse. Das Schloß liegt auf einem Hügel, mit umfassender Aussicht, ein großartiger, stattlicher Bau. Windsor Castle wurde von Wilhelm dem Eroberer gegründet, jedoch rührt die heutige Baute von Eduard III. her; alle folgenden

Monarchen ließen das Schloß erweitern und verschönern, namentlich Georg IV. Die Terrasse so wie der Garten sind dem Publikum geöffnet; auch die Staatsgemächer, worunter die Waterloo Gallery bemerkenswerth, werden gezeigt. Die St. Georgs-Kapelle ist mit Fahnen und Wappen der Ritter des Hosenbandordens reich und schön geschmückt. Im Gewölbe dieser Kapelle liegen Heinrich VI., Eduard IV., Heinrich VIII. und dessen Gemahlin Jane Seymour, sowie Carl I. begraben.

In dem angrenzenden östlichen Neubau sind Georg III. und IV., und Wilhelm III. und IV. beigesetzt.

Auf einem Platze vor St. Georges Chapel steht der round tower, der runde Thurm, die Residenz des Gouverneurs; von hier aus genießt man die schönste Aussicht.

Die Staatszimmer und der Thurm sind Dienstag, Donnerstag und Freitag, zuweilen auch Sonntag, zwischen 11 und 4 Uhr gratis geöffnet. — Nach der Besichtigung des Schlosses thut man am besten, sich einen Wagen zu nehmen, um durch den schönen, 3 Meilen langen „long walk" nach „Virginia Water" zu fahren. Am Ende dieses herrlichen Weges steht eine Reiterstatue Georgs III. von Westmacott, von welcher der „long walk" äußerst malerisch erscheint und ein Panorama der ganzen Umgegend darbietet. Virginia Water ist ein Theil des großen Parks, in welchem Georg III. an einem lachenden See einen chinesischen Pavillon bauen, schöne Anlagen anlegen und romantische Ruinen anbringen ließ; es war sein Lieblingsaufenthalt und ist sehr pittoresk.

Nähere Ausflüge, die durch Omnibusse zu erreichen sind, sind nach Hampstead, 4 Meilen von London. Von der großen „Heath" sieht man bei klarem Wetter das Panorama der großen Stadt. Ueberhaupt ist die Umgegend von London nach allen Seiten hin sehr schön. Auch Highgate, mit einem Kirchhof, von wo aus eine weite Aussicht ist, wird stark besucht; von Hampstead führt ein, mehrere Meilen langer angenehmer Weg nach Highgate, jedoch ist das Dorf von allen Theilen der Stadt auch mit Omnibussen zu erreichen.

Auch Kensall-green-Kirchhof, mit vielen Monu-

menten geschmückt, ist sehenswerth, und von hier aus nach der Harrow road ist ein lohnender Spaziergang.

Dulwich, ein Dorf bei Camberwell, sehr hübsch gelegen. Es befindet sich hier eine berühmte Bildergallerie, die der Nation von Sir Francis Bourgeois geschenkt wurde. Mit Ausnahme der zwei letzten Wochentage täglich offen, jedoch muß man sich mit einem Billet versehen, welches man bei den Kunsthändlern Colnaghi in Pall Mall oder Ackermann im Strand gratis erhalten kann.

Von Dulwich führt ein angenehmer Weg nach Norwood und Beulah Spa, auch in der Umgegend von Croyden sind schöne Parthien.

Hat der Fremde Zeit und Lust, weitere Ausflüge zu machen, so wird eine Tour nach Oxford, Bath, Bristol bis nach Wales, oder nach Cambridge, Birmingham, Liverpool, Manchester, oder Schottland und die wilden Hochlande ihm tausend Genüsse verschaffen.

Anhang.

Die nothwendigsten englischen Worte und Redensarten, um sich verständlich zu machen.

Die nachstehenden Worte und Phrasen kann der Reisende leicht in wenigen Stunden memoriren, sie werden ihm in Ermangelung der Kenntniß der englischen Sprache von großem Nutzen, ja unentbehrlich sein.

Aussprache.

Abend, evening, ihv'ning.
Abendbrod, supper, söpp'r.
aber, but, bött.
abgehen, depart, depart.
Abtritt, water closet, wahter kloset.
allein, alone, ällohn.
an, on, onn.
anders, different. diff'rent.
angenehm, agreeable, ägrih'ebl.
antreffen, meet, miht.
Antwort, answer, ahnßer.
Apfel, apple, äpp'l.
Apfelsine, orange, orrindsch.
Apotheker, chemist, kemist.
Arm, arm, ahrm.
auch, also, ahlßo.
auf, on, onn.
aus, out, aut.
Bad, bath, bahß.
bald, soon, suhn.
Banknote, bank note, bänknoht.
Banquier, banker, bän'kr.
Barbiermesser, razor, rehs'r.
bei, by, bei.
beinah, nearly, nihrli.

Aussprache.

besichtigen, inspect, inspekt.
besser, better, bett'r.
beste, best, best.
Bett, bed, bedd.
Bezahlen, pay, peh.
Bier, beer, bier.
— ale, ehl.
— porter, pohrt'r.
bis, till, till.
Boot, boat, boht.
Brief, letter, lett'r.
bringen, bring, bring.
Brod, bread, bredd.
Brücke, bridge, bridsch.
Bruder, brother, brod'r.
Bürste, brush, brösch.
Cigarre, cigar, ßigahr.
Cognac, brandy, brändi.
Dame, lady, leh'di.
— junge, joung Lady, jong leh'di.
Dampfboot, steamer, stihmer.
danken, thank, thänk.
denken, think, think.
Deutscher, german, djör'men.
Diener, servant, sör'vent.

Aussprache.

Dinte, ink, ink.
Droschke, cab, kähb.
durstig, thirsty, thörstih.
Eier, eggs, eggs.
erklären, explain, eksplehn.
Essen, eat, iht.
Essig, vinegar, win'igär.
fahren, drive, dreiv.
Feder, pen, penn.
fertig, ready, red'di.
Feuer, fire, feir.
finster, dark, dahrk.
Fisch, fish, fisch.
Flasche, bottle, bott'l.
Fleisch, meat, miht.
Fluß, river, riv'vr.
fort, away, äweh.
fragen, ask, aßk.
Frau, woman, wum'mn.
Fräulein, miss, miß.
früh, early, ör'li.
Frühstück, breakfast, brehk'fest.
für, for, vor.
Fuß, foot, fut.
Gabel, fork, fork.
Gasthof, inn oder hotel, inn.
geben, give, givv.
geben sie mir, give me, givv mi.
Geflügel, poultry, pohltri.
gehen, go, goh.
Geld, money, mon'neh.
genug, enough, inöff.
Gepäck, luggage, lög'ghidsch.
Gern, gladly, glädli.
Gesandte, ambassador, ämbässäder.
Gesandtschaft, embassy, embässi.
Geschäft, business, bis'neß.
gestern, yesterday, jesterdeh.
gewiß, certain, sörtin.
Glas, glass, gläss.
gleich, immedeately, immih'djetli.
groß, great, greht.
gut, good, gudd.

Aussprache.

gütig, kind, keind.
Haar, hair, hähr.
haben sie, have you, hähv juh.
halb, half, hahf.
Hand, hand, händ.
Handtuch, towel, taul.
hart, hard, hahrd.
heißen, called, kahl'd.
wie heißt daß, how is that called, hau iß dat kahl'd.
wie heißen sie, what is your name, wott iß juhr nehm.
Hemd, shirt, schört.
herein, come in, komm inn.
Herr, sir, sörr.
heute, to day, tu-deh.
hier, here, hihr.
holen, fetch, fetsch.
hören, hear, hihr.
Hosen, trowzers, trau'srs.
Hund, dog, dogg.
hungerig, hungry, höng'gri.
Hut, hat, hätt.
Hutschachtel. hatbox, hätt box.
ich, ei, ei.
immer, always, aal'wehs.
interessant, interesting, interesting.
ja, yes, jeß.
jeder, every, ev'ri.
Kaffee, coffee, kofeh.
Kahn, boat, boht.
kalt, cold, kohld.
Kamm, comb, kohm.
Kartoffel, potatoe, potehto.
Käse, cheese, tschihß.
Kellner, waiter, wehter.
klein, little, litt'l.
Koffer, trunk, trönk.
kommen, come, kömm.
können sie, can you, känn juh.
krank, ill, ill.
kühl, cool, kuhl.
Laden, shop, schopp.

sechszig, sixty, sick'sti.
siebenzig, seventy, sev'venti.
achtzig, eighty, eh'ti.
neunzig, ninety, neinti.
hundert, hundred, höndrd.
zweihundert, two hundred, tu hön'drd.
dreihundert, three hundred, thrie hön'drd.
tausend, thousand, thau'send.
zwei tausend, two thousand, tu thau'send.

Montag, monday, mond'eh.
Dienstag, tuesday, tjuhs'deh.
Mittwoch, wednesday, wens'deh.
Donnerstag, thursday, thürs'deh.
Freitag, friday, frei'deh.
Sonnabend, saturday, sätt'rdeh.
Sonntag, sunday, sön'deh.

Auf dem Schiff.

Kellner, steward, stjuh'ard
geben sie mir, give me, ghivv mi.
Wasser, water, waat'r.
ein Handtuch, a towel, eh taul.
Seife, soap, ßohp.
eine Tasse Thee, a cup of tea, eh köp off ti.
— — Kaffee, a cup of coffee, eh köp off kofeh.
ein Glas Cognac, a glass of brandy, eh gläss off brändeh.
wann essen wir, when do we dine, wenn du wi dein.
wo sind wir, where are we, währ ar wi.
was kostet es, what does it cost, wott döss it kohst.

Auf der Douane.

Dies ist mein Koffer, this is my trunk, dis iss mei trönk.
haben Sie Taback, have you any tobacco, hähv juh änni Tobäk'ko.
oder Cigarren, or cigars, ohr Ciggars.
nein, no, no.
ja ich habe einige Cigarren, yes i have a few cigars, jeß ei hähv eh fjuh Ciggars.
die sind frei, they pay nothing, deh peh nothing.

Auf der Eisenbahn.

Wo ist die Eisenbahn, where is the railroad, währ iß the rehl'rohd.
nach London, to London, tu Lond'n.
geben Sie mir ein Billet, give me a ticket, ghivv mi eh tickett.
für die I. Klasse, for the first class, vor the först kläss.

— 2. Klasse, for the second class, vor the sek'nd kläss.
— 3. Klasse, for the third class, vor the third kläss.
die Station, the station, the steh'schn.
zeigen Sie ihre Billets, show your tickets, schoh juhr tiketts.
meine Herren, gentlemen, dschent'l'männ.
wir sind in London, we are in London, wih ahr in Londn.

Droschke.

fahren Sie uns nach, drive us to, dreivv ös tu.
Regent Straße, Regent Street, Rigent strikt.
nach dem * Hotel, to the * Hotel, tu the * Hotel.
in Oxford Straße, in Oxford Street, in Oxford Striht.
wie viel kostet es, what is the fare, wott iß the fähr.

Hotel.

was wünschen sie, what do you want, wott du juh want.
geben Sie mir ein Schlafzimmer, give me a bedroom, givv mi eh beddruhm.
was kostet das Zimmer, what is the price of the room, wott iß the preiß off the ruhm.
ich bleibe einige Tage hier, i remain several days, ei remehn sev'räl dehs
das ist mir zu theuer, that is to dear, däht iß tu dihr.
ich wünsche ein Billigeres, i wish a cheaper one, ei wisch eh tschih-per uonn.
wo ist das Rauchzimmer, where is the smoking room, währ iß the smohking ruhm.
geben Sie mir die Rechnung, give me the bill, givv mi the bill.

Wohnung.

Kann ich die Zimmer sehen, can I see the rooms, känn ei sih the ruhms.
die sie zu vermiethen haben, which you have to let, witsch juh hävv tu lett.
ich brauche ein Schlafzimmer, i want a bedroom, ei wont ä beddruhm.
und ein Wohnzimmer, and a sitting room, and eh sitting ruhm.
für eine Woche, for one week, vor uonn wihk.
auf vierzehn Tage, for a fortnight, vor eh fohrt'neit.
auf einen Monat, for a month, vor eh monnth.
was ist die Miethe, what is the rent, wott iß the rent.
für die Woche, for the week, vor the wihk.
ich nehme das Zimmer, i take the room, ei tehk the ruhm.

Straße.

Gasse, lane, lehn.
Straße, street, striht.
Platz, square, skwär.
Park, park, pahrk.
Haus, house, Haus.
die Straße ist lang, the street is long, the striht iß long.
der Laden, the Shop, the schopp.
mein Herr, sir, sörr.
ja — —, yes sir, jeß sörr.
nein — —, no sir, noh sörr.
Constabler, policeman, poliehsmänn.
sagen Sie mir gütigst, pray tell me, preh tell mi.
wo ist Hydepark, where is Hydepark, währ iß Heidpark.
und die Ausstellung, and the exhibition, änd the exhibischön.

Im Speisehause.

ich wünsche zu speisen, i wish to dine, ei wisch tu dein.
geben Sie mir die Karte, give me the bill of fare, gif mi the bill of fähr.
Rindfleisch, Roastbeef, rohst bihf.
Hammelbraten, roast mutton, rohst mott'n.
Kalbsbraten, roast veal, rohst wihl.
Schweinebraten, roast pork, rohstpork.
Kartoffeln, potatoes, potehto's.
Kohl, cabage, käb'bitsch.
Bohnen, beans, biehn's.
Schoten, peas, piehs.
ich bin hungrig, i am hungry, ei äm höng'gri.
— durstig, i am thirsty, ei äm ßörsteh.
eine Flasche Portwein, a bottle of portwine, eh bott'l off portwein.
ich trinke Scherry, i drink Sherry, ei drink Scherri.
eine Pinte Ale, a pint of Ale, eh peint off ehl.
eine halbe Pinte Stout, half a pint of stout, hahf eh peint off staut.
ich trinke gern Porter, i like porter, ei leik porter.
Kellner, waiter, wehter.
ein Glas Porter, a glass of porter, eh gläss off porter.

Einige Redensarten.

Guten Morgen, good Morning, gudd mor'ning.
wie befinden Sie sich, how do you do, hau d'juh du.
sehr wohl, very well, werri well.
ich danke Ihnen, i thank you, ei thank juh.
setzen sie sich, sit down, ßitt daun.
wo gehen sie hin, where are you going to, währ ahr juh gohing tu.

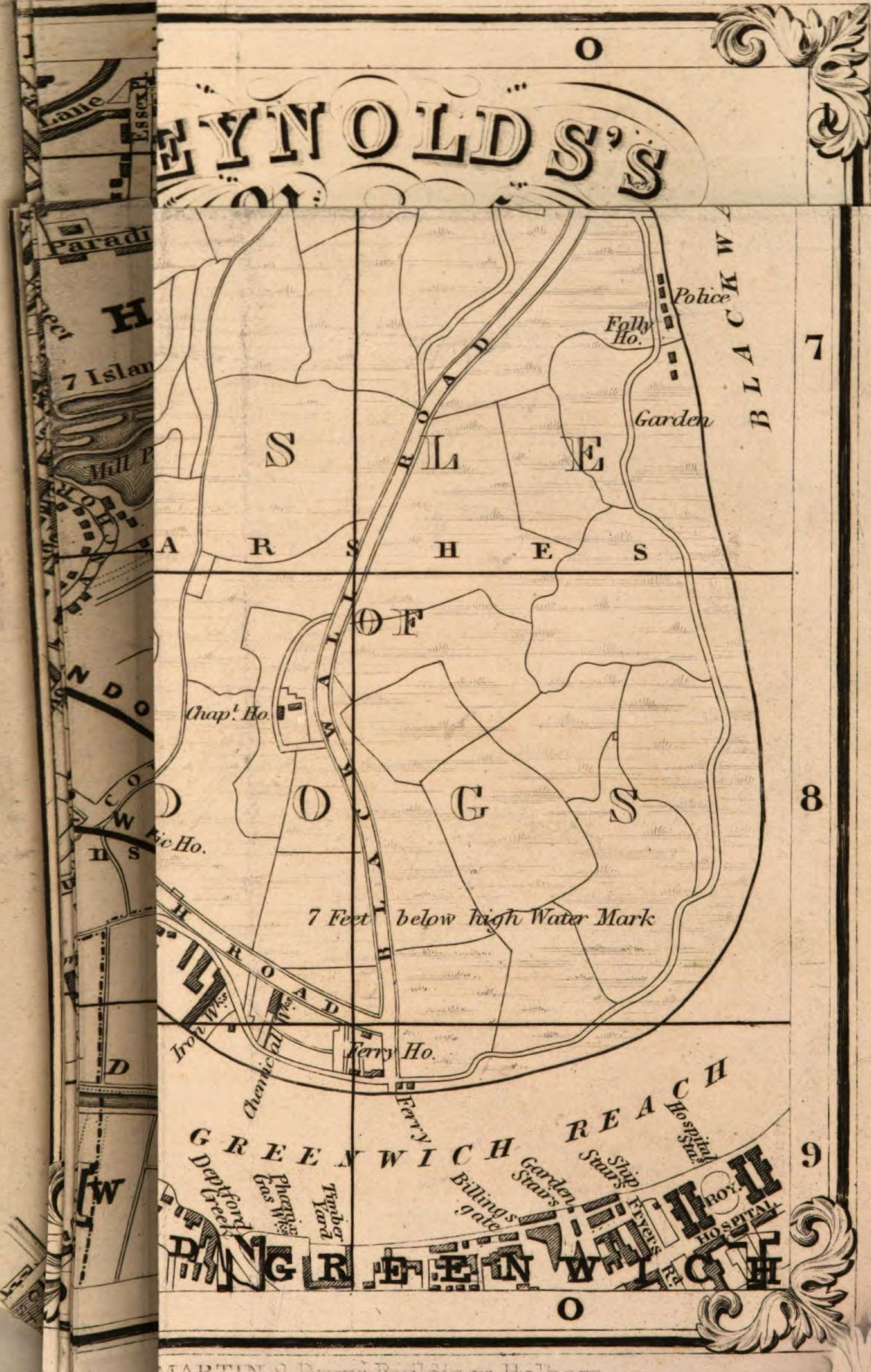
ich gehe zu Herrn N., i go to Mr. N., ei go tu mister N.
wann sind sie zu Hause, when are you at home, wenn ahr juh ätt hohm.
des Morgens, in the morning, in the mor'ning.
heute Abend, this evening, diß ihv'ning.
um welche Zeit, at what time, ätt wott teim.
was ist die Uhr, what is the time, wott iß the teim.
es ist zwei Uhr, it is two o'clock, itt iß tu o'klock.
es ist ein Viertel auf zwei, it is a quarter past one, itt iß eh kwahr'tr past nonn.
es ist halb drei, it is half past two, itt iß hahf pahst tu.
es ist drei Viertel auf vier, it is a quarter to four, itt iß eh kwahr'tr tu fohr.
Guten Abend, good evening, gudd ihv'ning.
vielen Dank, many thanks, männi thänks.
ich danke Ihnen, i thank you, ei thänk juh.
sie sind sehr gütig, you are very kind, juh ahr werri keind.
sprechen sie englisch, do you speak english, du juh spihk inglisch.
ein wenig, a little, eh litt'l.
nein ich spreche nicht englisch, no i do not speak english, noh ei duh not spihk inglisch.
ich verstehe sie nicht, J do not understand you, ei du not önderständ juh.
sprechen sie langsam, speak more slowly, spihk mohr slohlih.
ich verstehe sie, i understand you, ei önderständ juh.
wie heißt das, how is that called, hau iß dett kaal'd.
was sagen sie, what do you say, wott du juh seh.
was meinen sie, what do you mean, wott du juh miehn.
wecken sie mich, call me, kaal mi.
Morgen um fünf Uhr, to morrow morning at five o'clock, tu morroh mor'ning ätt veif o'klock.
ich reise ab, i depart, ei depahrt.
leben sie wohl, good bye, gudd bei.

Anmerkung. Die Aussprache des englischen „th" läßt sich im Deutschen nicht wiedergeben, da diese beiden Buchstaben sehr weich, fast gelispelt ausgesprochen werden; man muß daher suchen, dies dem Engländer abzulauschen; eben so verhält es sich mit den Buchstaben u, w, au, al, aw, ce; dieselben haben in der Aussprache einen eigenthümlichen Laut, der sich nicht ganz genau wiedergeben läßt und nur durch das Ohr erlernt werden kann.

Der Artikel, der, die, das, ist im Englischen für alle drei Geschlechter „the" der unbestimmte Artikel a, (eh) vor einem Vokal an (ånn.)

Anzeigen.

Druck von Oskar Leiner in Leipzig.



MARTIN 8, Dyer's Buildings, Holborn.